

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittelsitzung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 R.M.
mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.
: Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Pfeilzeile 20 Reichspfennige, Eingeladent und
Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehné. — Druck und Verlag: Carl Sehné in Dippoldiswalde.

Nr. 237

Freitag, am 10. Oktober 1930

96 Jahrgang

Versteigerung.

Sonnabend, 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum

Drogen, Farben, Oele u. a. m.
öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Einschleichebier, der am vergangenen Dienstag dem Dienstmädchen eines hiesigen Fleischermeisters aus verschlossener Kommode in abgeschlossener Kammer einen hohen Geldbetrag gestohlen hat, hat noch andere gleiche Straftaten auf dem Kerbholz. Es ist ein junger Mensch, der bei den verschiedenen Familien vorspricht und unter Angabe, die Schriften in drei Tagen wieder abzuholen, Hefte verteilt, besitzt „Die Geschichte einer großen Kindesliebe“. Beiträge kassiert er nicht. Auch die Verteilung geschieht nur zu dem Zweck, um Gelegenheiten zum Diebstahl auszukundschaften. Der Dieb ist beobachtet worden bei Bäckermeister Böhm, als er aus der Gehilfenkammer kam, wo er, wie später festgestellt worden ist, 10 Mk. gestohlen hat, und bei Bäckermeister Lindner. Hier ist er vom Lehrling verschleudert worden. Auch das bestohlene Dienstmädchen hat ihn übrigens auf der Treppe zu ihrer Kammer angetroffen. Der Unbekannte wird beschrieben: Ungefähr 20 Jahre alt, 165 Zentimeter groß, dunkelblondes Haar, abgemagertes Gesicht, überhaupt von schwächlicher Gestalt, trägt grau gekästelten Anzug, tritt teils ohne, teils mit Kopfbedeckung auf, in legerem Falle mit Sportmähe, und hat eine braune Aktentasche bei sich. Das Publikum wird vor diesem Gauner gewarnt und gleichzeitig gebeten, sachdienliche Meldungen dem Gendarmereiposten zu melden. Gleichzeitig sei dieser Fall aber wieder eine Warnung an alle, vorsichtig zu sein unbekanntem Kolporteur gegenüber.

Dippoldiswalde. Der Andersche Neubau an der Rabenauer Straße, der großes Interesse findet, einmal, weil es in der Gemeinde der erste Bau mit sogenanntem zinslosen Geld der Deutschen Baugemeinschaft ist, dann aber auch, weil es der erste eine Heraklithbau hier ist, hat rasche Fortschritte gemacht. Die Außenwände sind außen und innen mit 5 cm starken Heraklithplatten versehen, die Stoßfugen bandagiert. Die Wände erhalten nunmehr einen dünnen Zementanstrich, und darauf kommt dann der Raufmörtelputz wie bei jeder Ziegelmauer, von der die Heraklithwand sich dann im Ansehen nicht mehr unterscheidet. Mit diesen Arbeiten ist bereits begonnen worden, so daß vom Heraklith bald nichts mehr zu sehen sein wird. Auch mit dem Andrängen der Heraklithplatten an den Innenwänden — hier nur 2 1/2 cm stark — ist der Anfang gemacht. Nachten übrigens die Platten Anfangs den Eindruck, als seien sie weich und locker — man konnte tatsächlich zu dieser Ansicht kommen —, so sind sie scheinbar von Tag zu Tag fester geworden; sie greifen sich jetzt hart wie Stein an.

Dippoldiswalde. Der Bau der beiden Behelfshäuser auf der Siedlung (Baumeister Barsch) ist so gefördert worden, daß bereits der Dachstuhl aufgesetzt wurde.

Dippoldiswalde, 10. Oktober. Die Filmaufführungen des Arbeiterbildungsausschusses erfreuen sich eines guten Rufes, auch hier, und das mit Recht. Gestern Abend fand im gut geheizten Schützenhaussaal wieder eine solche Veranstaltung statt. „Das Grabmal einer großen Liebe“ ging über die Leinwand, ein prächtiger indischer Film, der einführt in Sitten und Gebräuche jenes Märchenlandes, insonderheit hinsichtlich des Liebeslebens, und landschaftliche Schönheiten und unsagbaren Prunk der Großen und Gewaltigen dieses Reichentums zeigt. Der Anlager schickte einige allgemein erklärende Worte voraus über die Wandlungen, denen auch der Begriff „Liebe“ im den Jahrhunderten unterworfen war, über die oft ausschlaggebende Bedeutung der Liebe und des Liebeslebens für das heutige Menschenschicksal und über die aus dieser Erkenntnis herausgewachsenen zwei marxistischen Forderungen auf diesem Gebiete. 1. die Jugend ist so zu erziehen, daß sie nicht unvorbereitet und vollständig unwissend in die Zeit des Liebeslebens und besonders in die Ehe eintritt; 2. die wirtschaftlichen Verhältnisse (Stand, Vermögen usw.) dürfen kein Hindernis bilden für die Vereinigung zweier sich liebender Menschen. Gern stimmte man ihm zu, wenn er den Film einen der schönsten überhaupt nannte, er ist es gewiß in mehr als einer Hinsicht. — Auch etwas zum Nachdenklichen gab's. Ist der Nebenfilm schließlich auch Reklame für das Kaff, so bietet er doch in seinen drolligen Bildern einen köstlichen Humor. Zum Schluß brachten noch die „Winterbilder aus dem Sauerlande“ herrliche Naturaufnahmen und wurden

Notverordnungen und Arbeiterschaft

Der Deutsche Gewerkschaftsbund zum Regierungsprogramm

Berlin, 10. Oktober

Der Deutsche Gewerkschaftsbund nahm in einer Vorstandssitzung zu dem Regierungsprogramm eine Entschiedenheit an, in der es heißt: Der Deutsche Gewerkschaftsbund begrüßt eine Reihe der im Regierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen. Ungeachtet dieser Zustimmung hält er jedoch unter anderem eine noch stärkere Einschränkung der Verwaltungsausgaben im Reich, in den Ländern und Gemeinden für notwendig.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt eine gerechte Lastenverteilung und wendet sich nachdrücklich gegen die jetzt allgemein einsetzenden Bestrebungen auf weitere Herabsetzung der Lebenshaltung der arbeitnehmenden Volksschichten. Zu dieser Haltung fügt sich der Vorstand und so mehr verpflichtet, als das Regierungsprogramm zu dem notwendigen Preisabbau eine Stellungnahme vernünftigen lasse. Die Neuregelung der Wohnungswirtschaft wird in der angekündigten Form abgelehnt.

Stellungnahme der Christlichen Gewerkschaften

Der Hauptvorstand der Christlichen Gewerkschaften

Deutschlands hielt in Königswinter eine Sitzung ab, in der er sich an erster Stelle mit dem Regierungsprogramm beschäftigte. Der Vorstand erkannte die Schwere der Gesamtlage des Staates und der Wirtschaft rückhaltlos an und demgegenüber auch die große Verantwortung und die Schwierigkeiten, die für die Regierung bestehen, um die drohenden Gefahren abzuwehren. In dem Programm der Reichsregierung sehen die Christlichen Gewerkschaften einen ernstlichen Versuch, in Staat und Wirtschaft wieder zu gesünderen Verhältnissen zu kommen.

Zu einigen Punkten des Programms und seiner Begründung durch die Reichsregierung haben die Christlichen Gewerkschaften, besonders nach der sozialpolitischen Seite hin, ernste Bedenken. Sie würden ihre Stellungnahme der Reichsregierung in einem besonderen Schreiben mitteilen. Die Christlichen Gewerkschaften hätten in den letzten Jahren wiederholt eine gerechte Tributregelung verlangt. Diese Forderung stellen sie jetzt erneut mit allem Nachdruck. Das deutsche Volk, das zur Zeit unter den Belastungen des Young-Planes schwer leidet, bedürfte dringend der Befreiung von ungerechten und überpannenden außerpolitischen Lasten und Bedrückungen.

gleichzeitig für den gesunderhaltenden Wintersport. — Erwähnt sei noch das gute Klavierspiel, das in endlosem Polpourri den Sinn der Wäber geschickt untersteht.

— Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß sowohl das Reformationsfest (Freitag, 31. Oktober) als auch der Bußtag (19. November) in Sachsen noch gesetzliche Feiertage sind.

— Wir haben auch diesmal wieder einen kleinen Anzeiger über die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel in Dippoldiswalde erscheinen lassen. Dabei sind bei der Eisenbahn auf der Rückseite der Karte zwei Fehler richtigzustellen. Bei dem ersten Zuge ab Dresden 5,53 ist das darüber stehende S zu streichen, weiter bei der Bemerkung zu dem Nachzuge ab Dresden 23,55 die Worte „und Mittwochen“. Dieser Zug verkehrt bekanntlich nur noch nach Sonn- und Festtagen.

— Die A. - R. - Lichtspiele haben in Rücksicht auf den Jahrmarkt für die nächsten Spieltage ein ganz besonders schönes und heiteres Programm vorgesehen. Es läuft der Jubiläumsgroßfilm der Ufa „Robert und Bertram“, bearbeitet nach der altbekannten Operetten-Vorlage gleichen Titels mit Harry Liedtke in der Hauptrolle, weiter ein Wild-West-Schlager sowie die Wochenschau und ein Kulturfilm. Am Sonntag nachmittags findet Kindervorstellung statt.

Glashütte. Gegenwärtig werden am oberen Ende der Hauptstraße in der Nähe des Konsumvereinsgebäudes, wo man seit Juni mit Ueberwältigungsarbeiten der Pflanzlich beschäftigt ist, die letzten Ausgleichungs- und Malarbeiten vorgenommen, so daß die beiden Straßenseiten vom Gasthof zur Sonne bis zur Schmiedewerkstatt von Otto Löwe zu einer breiten Fahrstraße verbunden worden sind. Die Führer der großen Kraftwagen der Linie Glashütte—Dippoldiswalde—Dresden werden dies besonders begrüßen, weil damit ein gefährliches Verkehrshindernis beseitigt worden ist.

Glashütte. Aufgebote: Dekorationsmaler Carl Heinrich Moritz Lieberwirth mit Striderei-Inhaberin Camilla verw. Reubert, geb. Bauer, beide in Glashütte; Sattiergehilfe Otto Georg Ruffiani—Börnchen mit Hausdchter Stefani Hönig—Böhmisch Zinnwald.

— Der in Turnerkreisen bestens bekannte Fabrikant Eduard Zeibig konnte am Donnerstag mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit feiern.

Frauenstein. Beim Stadtrat wurden von Anfang März bis Ende September 421 Kreuzottern (!) zur Vernichtung abgeliefert. (Waren es auch wirklich immer Kreuzottern? Feststellungen andernorts lassen begründete Zweifel zu. D. R.)

Geising. Am Dienstag vormittags kam auf dem Verladeplatz der Ostdeutschen Hartsteinwerke im Geisinggrunde der Kraftwagenführer Erich Hille aus Altenberg zu Schaden. Er geriet zwischen zwei Feldbahnloren und erlitt bei der Querschlagung einen schweren Huteruß am Beine. Kurz nach diesem Unglück ereignete sich an derselben Stelle ein anderer Unfall. Infolge Verfalgen der Bremsvorrichtung rasten einige bedadene Loren der Drahtseilbahn herab und richteten erheblichen Materialschaden an.

Dresden. Die Angestelltenverbände haben den am 29. September von dem Schlichter Ministerialrat Dr. Hauschild gefällten Schiedspruch, nach dem das gekündigte Mehrarbeits-

zeitabkommen mit einigen Änderungen für die Angestellten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau erneut in Kraft gesetzt werden sollte, abgelehnt. Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch angenommen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt.

Dresden, 9. Oktober. Die Regierung hatte dem Landtag gegenüber ihre Bereitwilligkeit zur Vorlegung des Staatshaushaltplanes auf das Jahr 1930/31 erklärt, falls der Landtag in seiner Mehrheit Wert darauf lege. In der Mittwochssitzung des Kabinetts sprachen sich fast alle Parteien für die Notwendigkeit der Vorlegung des Etats durch die gegenwärtige Regierung aus; lediglich die Kommunisten und die Nationalsozialisten vertraten die gegenteilige Auffassung. So nach darf angenommen werden, daß Anfang November der Landtag in die Beratungen des neuen Haushaltplans eintreten kann.

Bad Schandau. Am Anfang des sehr steilen Straßenstückes, der sogen. Senke, rief an dem von zwei Pferden gezogenen Wagen eines Karussellbesizers eine Bremse, kurz darauf die zweite. Jetzt konnten die Pferde den schweren Wagen nicht mehr halten und im Galopp ging es in voller Fahrt die steile Straße hinab. Der Fuhrmann hing mit der einen Hand am Halsgeschirr des einen Pferdes, mit der anderen Hand hielt er die Zügel. Der Wagenbesitzer befand sich, mit zwei kleinen Kindern im Arm, im Wagen, wagte aber nicht, während der Fahrt abzuspringen, und hing schließlich in der Luft. Erst unterhalb der Brandstufen konnte das Gefährt zum Stehen gebracht werden. Die Beteiligten erholten sich erst nach geraumer Zeit von dem ausgestandenen Schreck.

Freiberg. Der Rat lehnte die Einführung einer Getränkesteuer und die Errichtung einer Bürgersteuer ab.

Bischofswerda. Im benachbarten Demitz-Thumitz konnte Anfang dieses Monats der Klosterbergsturm, ein vielbesuchter Ausflugsort, auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Pulkau bei Bischofswerda. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten am 9. Oktober Friedrich August Schneider und seine Ehefrau Wilhelmine Auguste geb. Gnaud.

Wurzbach. Beim Pflücken von Kastanien, die er seinen kleinen Geschwistern herunterholen wollte, verunglückte der 19-jährige Heinrich Derschlegel in der Sieglitzmühle bei Lichtenbrunn. Er brach mit einem Ast ab und stürzte in die Tiefe. Kurz nachdem er geborgen war, starb der junge Mann.

Deisnig i. E. Am Montag Abend fuhr ein von Deisnig kommender und in Neudisnig wohnhafter Motorradfahrer an dem unbefrankten Uebergang an der Neuhäuser Stollberger Straße dem Güterzug 9811 in die Flanke. Durch den Anprall an den fahrenden Zug wurde er vom Rabe geschleudert. Er erlitt eine schwere Verletzung am rechten Fuß, die seine Ueberführung in das Stollberger Krankenhaus notwendig machte.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!

Weist schwache Winde vorzugsweise aus Süd bis West, hauptsächlich heiter. Nach kalter Nacht tagsüber starke Erwärmung.

Reichsbankdiskont erhöht

Heraufsetzung von 4 auf 5 Prozent

Berlin, 10. Oktober.

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 10. Oktober den Wechseldiskont um 1 Prozent von 4 Prozent auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Im Zentralauschuss begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. L u t h e r, die Erhöhung des Diskontfußes wie folgt:

In Übereinstimmung mit der zunehmenden Erleichterung der wichtigeren ausländischen Geldmärkte wie auch des inländischen Geldmarktes konnte die Reichsbank seit dem Herbst vorigen Jahres ihren Diskontfuß allmählich von 7½ Prozent auf 4 Prozent ermäßigen. Dabei war stets klar, daß ein Diskontfuß von 4 Prozent in Anbetracht der allgemeinen Zinsverhältnisse in Deutschland ein sehr niedriger war; seine Aufrechterhaltung war aber so lange gerechtfertigt, als trotz des niedrigen Satzes dauernd noch Gold und Devisen zufließen. Dieser Zustand hat sich in den letzten Wochen geändert, die Reichsbank sah sich bei gleichzeitiger erheblicher Steigerung der von ihr zu befriedigenden Kreditansprüche zu beträchtlichen Devisen- und Goldabgaben genötigt, so daß sie nunmehr glaubt, vorzuziehen, in solchen Fällen angelegentlich Maßnahmen der Diskontenerhöhung, und zwar im Ausmaß von 1 Prozent zur Anwendung bringen zu sollen.

Bleibt Curtius im Kabinett?

Berlin, 10. Oktober.

In der demokratischen Presse wird berichtet, daß die Reichstagsfraktion sich in der heutigen Sitzung ihrer Reichstagsfraktion mit der Frage beschäftigte, ob sie Dr. C u r t i u s weiter im Kabinett belassen wolle oder nicht. Angeblich will die Mehrheit der Fraktion einen Vorstoß unternehmen, um ihren Minister zu r u c k z u z i e h e n. Es sei allerdings fraglich, ob Dr. Curtius sich dem Vorstoß widersetzen lassen und nicht lieber auf seine Zugehörigkeit zur Fraktion verzichten werde.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, ist in einem Teil der Fraktion zweifellos eine gewisse Strömung vorhanden, die den Rücktritt von Dr. Curtius wünscht. Es ist aber nicht anzunehmen, daß dieser Standpunkt von der Mehrheit geteilt wird. Die Strömung richtet sich auch nicht zu sehr gegen Dr. Curtius persönlich, sie geht vielmehr auf das Bestreben zurück, die Deutsche Volkspartei von der Regierung zu distanzieren, wie es in der letzten Entscheidung der Fraktion zum Ausdruck kam. In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei rechnet man jedenfalls damit, daß es der Fraktionsführung heute gelingen wird, irgendwelche übereilten Beschlüsse zu verhindern, zumal Dr. Curtius auf eine Reihe wesentlicher Verdienste hinweist, die er aus dem Genf mitgebracht hat, und die ja zum Beispiel auch durch den Rücktritt des litauischen Außenministers bewiesen werden.

Sozialdemokratische Beamte entlassen

Braunschweig, 10. Oktober.

Das braunschweigische Staatsministerium hat beschloffen, die Kreisdirektoren der Kreisdirektion Braunschweig, Holzminden, Gandersheim und Blankenburg a. H. zum 1. Februar 1931 auf Grund des § 129 Ziff. II des Staatsbeamtenengesetzes in den Ruhestand zu versetzen. Die sofortige Beurlaubung ist angeordnet. Nach der angeordneten Gesetzesbestimmung kann Versetzung in den Ruhestand erfolgen, wenn das Interesse des Dienstes, insbesondere die Festlegung der verfassungsmäßigen freistaatlichen Staatsform es gebietet erscheinen lassen. Die 4 Kreisdirektoren gehören der Sozialdemokratischen Partei an.

Zaunius Sturz und die Memelfrage

Berlin, 10. Oktober.

In politischen Kreisen wird zu dem Rücktritt des litauischen Außenministers erklärt, Zaunius sei überaus bedauerlicherweise ein Opfer der Opposition gegen die von Litauen in Genf übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem Memelgebiet geworden, obwohl er doch diese Verpflichtungen zweifellos nur im Einverständnis mit der litauischen Regierung eingegangen sei.

Im übrigen wird von deutscher zuständiger Seite nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der in Genf vereinbarte Modus für die Regelung der Memelfrage nicht von Deutschland vorgeschlagen worden sei, sondern von Litauen selbst als die praktikabelste Art einer Regelung bezeichnet wurde, an der ja nicht nur Deutschland, sondern auch der Völkerbund interessiert sei.

Umgestaltung des Memelländdirektoriums

Memel, 10. Oktober.

Der Präsident des Landesdirektoriums des Memelgebiets, Reissigs, hat nunmehr auf Grund der Genfer Abmachungen, nach denen noch vor dem 10. Oktober anstelle der beiden bisherigen Landesdirektoren Dugnus und Czestkoba zwei den Mehrheitsparteien angehörende oder ihnen nahe stehende Direktoren ernannt werden sollen, den Bürgermeister S c h u l z - M e m e l und den Beisitzer Szegaud zu Mitgliedern des Landesdirektoriums ernannt. — Dugnus und Czestkoba sind zurückgetreten.

Die Birtenfelder Spionageaffäre

Birtensfeld, 10. Oktober.

Der frühere Rat der Birtenfelder Landesregierung und Sekretär des Landesverbandes, B l e i c h e r, der vor einigen Tagen von der Landeskriminalpolizei in Köln unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten einer fremden Macht verhaftet worden ist, hat S e l b s t m o r d verübt.

Der Aufstand in Brasilien

Von 20 sind 9 Provinzen in Aufruhr.

Newport, 10. Oktober.

Die Polizeitruppen und Matrosen in Para halten treu zur Regierung und haben den Aufständischen schwere Verluste

zugefügt. Die Volksvertretung des brasilianischen Bundesstaates Amazonas soll sich gegen die Aufständischen erklärt haben.

Dahingegen geben die Aufständischen bekannt, daß eine Anzahl der gegen sie ausgesandten Militärflugzeuge zu ihnen übergegangen sei. Desgleichen wird von aufständischer Seite die Entnahme der Luftkondensatoren gemeldet. Eine größere Truppenmacht der Aufständischen soll sich im Anmarsch auf Bahia befinden.

Neun von den 20 brasilianischen Provinzen sollen in die Hände der Aufständischen gefallen sein. Diese Nachricht stützt sich auf Berichte aus dem Lager der Aufständischen.

Aus der Ferne gesehen, scheint der Ausgang des Kampfes von Teil von der Haltung des Staates Sao Paulo abzuhängen. Nach den letzten Nachrichten kündigt man an, daß dieser Staat sich den regierungstreuen Elementen angeschlossen habe. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, dann hat die reguläre Regierung noch einige Aussicht, die Lage zu ihren Gunsten zu beeinflussen, jedoch wächst in Rio de Janeiro die Beunruhigung, und die Treue zur Regierung läßt nach.

Steueruntimmigkeiten in Sachsen?

Berlin, 10. Oktober.

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Dresden berichtet, haben die Sozialdemokraten im Landtag einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gestellt, der merkwürdige Vorgänge bei der Steuererhebung in Sachsen untersuchen soll. Mehrfach soll Mietzinssteuer für vermietete Gebäudeteile nicht beim Grundstückeigentümer abgeholt worden sein, obwohl dieser die Steuern von seinen Mietern erhalten habe. Dem Antrag auf Einsetzung des Ausschusses muß stattgegeben werden, da die Sozialdemokratie über ein Drittel der Zahl der Abgeordneten verfügt, während es bereits genügt, wenn ein Fünftel der Abgeordneten für einen solchen Antrag stimmt.

Stratosphären-Flug verschoben

Das schlechte Wetter ist daran schuld.

Augsburg, 10. Oktober.

Professor Piccard hat seinen Flug auf unbestimmte Zeit verschoben, da nach den vorliegenden Meldungen die Wetterlage sich auf Wochen vorläufig gestaltet wird.

Professor Piccard, der seit kurzem wegen einer Erkrankung das Bett hüten muß, wird in den nächsten Tagen Augsburg verlassen, um in Brüssel bei besserem Wetter abzuwarten. Der Start kann auch im Winter erfolgen, da die Kälte weder auf die Füllung des Ballons, noch auf die beiden Fahrer in der Fülle nachteilig wirkt. Ballon und Hülle bleiben startbereit in der Ballonfabrik Niedinger in Augsburg verwahrt, so daß innerhalb 24 Stunden der Start erfolgen kann. Auch die beiden Mitarbeiter Piccards haben Augsburg verlassen.

Die Notverordnungen vor dem Landtag

Dresden. Der Sächsische Landtag beschäftigt sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit den bereits bekannten Notverordnungen. Zu Beginn der Sitzung teilte Landtagspräsident Weickel mit, daß Abg. D e h n e (Dem.) sein Mandat niedergelegt habe. — Zu dem von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrag, in dem die Prüfung der von dem früheren Finanzminister Dr. W e b e r getroffenen Maßnahmen betr. Steuerentlastungen vorläufig wird, gab Finanzminister Dr. S e d r i c h eine längere Erklärung ab, in der die Ansicht der Regierung über die Steuerentlastungen etwa eine Kritik an der Amtsführung durch Dr. Weber bedeute. Es sollte lediglich den Füllen entgegengetreten werden, in denen in letzter Zeit die Mietsteuer von den Eigentümern (nicht oder nicht pünktlich) abgeführt wurde. Abg. D o b b e r t (Soz.) begründete dann den Antrag seiner Fraktion und verlangte unbedingte Klarheit. Abg. T r o l l (Landvolk) bezeichnete die sozialdemokratischen Entlastungen, die sich auch auf eine „organisierte Steuerfabrikation“ bezogen, als unbegründet und sprach sich für den sozialdemokratischen Antrag aus, da sich auf diese Weise klar ergeben werde, daß die Sozialdemokraten im Unrecht seien. Nachdem Dr. Sedrich sich nochmals gegen die Behauptung von „maßlosen Steuerentlastungen“ gewandt hatte äußerte der Wirtschaftsparteiler C e n t r e i n, daß die Sozialdemokraten einen Teil ihrer früher angekündigten „Entlastungen“ inzwischen fallen gelassen hätten. Auch der Nationalsozialist K u n z trat für den sozialdemokratischen Antrag, ohne dessen Tendenz bezugsnehmend, ein. Der sozialdemokratische Antrag wurde darauf mit den Stimmen sämtlicher Abgeordneten a n g e n o m m e n. Als Präsident S i c m a n n kündigte an, daß der Untersuchungsausschuss in einer der nächsten Sitzungen gewählt werden würde.

Das Haus nahm dann die Vorlage über die Bewilligung von vier Millionen RM für den ehemaligen Sonderzuschuß an die Bezirksverbände zur Befreiung des allgemeinen Wirtschaftsstandes und die Vorlage über die Übernahme einer Bürgerschaft bis zu einer Million RM für Notstandsarbeiten einstimmig an.

Bei der Aussprache über die drei Notverordnungen (Stempelsteuergesetz, Grundsteuergesetz, Bier-, Bürger- und Getränkesteuer), die von Innenminister Richter und Finanzminister Dr. Sedrich begründet wurden, beantragte der Kommunist R e n n e r, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung Protest gegen die Steuergesetze zu erheben.

Abg. Hartisch (Soz.) widersprach den Notverordnungen, während Abg. Kiehl (Wirtsch.) ihnen zustimmte, ebenso Abg. Binger (DVP), Abg. Logel (DVP) lehnte die Verordnungen ab; auf diesem Wege ist die Demokration, daß sie den Verordnungen zustimmte, der Nationalsozialist Meier sprach sich dagegen aus. Nach einem Schlußwort des Rechtsausschusses R e n n e r wurden sämtliche drei Vorlagen dem 14. Oktober.

Zur Sperrung des Dresdener Flughafens

Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: „Die Meldungen, daß das Reichsverkehrsministerium den Dresdener Flughafen bis auf weiteres für die

Bandung der Flugzeuge der regelmäßigen Luftverkehrslinien gesperrt habe, bestätigt sich. Es wird hierauf darauf hingewiesen, daß die Sperrung des Flughafens im Jahre 1928 vom Ministerium des Innern und dem Reichsverkehrsministerium genehmigt und der Flughafen seitdem ständig überwacht worden ist. Er ist seit Jahren von allen Flugzeugen umflogen worden, ohne daß ernstere Unfälle vorgekommen sind. Der Luftfahrtsachverständige des Ministeriums des Innern ist auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der luftpolizeilichen Erörterungen über das Unglück vom 6. Oktober der Ansicht, daß die Mängel des Anfluglandes nicht die Ursache sein können.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung

Die vom Reichsverkehrsminister angeordnete Untersuchung des Flugzeugunglücks bei Dresden hat ergeben, daß das Unglück nicht durch technische Mängel des Flugzeuges D 1930 verursacht worden ist. Nach Feststellung der Untersuchungskommission entsprechen die Abmessungen des Flugplatzes Dresden-Heller zwar den gesetzlichen Bestimmungen, der Platz bietet aber infolge der unregelmäßigen Bodengestaltung seiner Umgebung und der dadurch bedingten ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse bei Start und Landung von Flugzeugen besondere Schwierigkeiten.

Der Gleitflug, zu dem das Flugzeug D 1930 vor der beabsichtigten Landung ansetzte, führte durch die ungewöhnlich turbulenten Luftströmungen, die im Anschwebegbiet des Flughafens über den bewaldeten Höhen und dem Pflanzgründ herrichten. Hierbei ist die Mindestgeschwindigkeit des Flugzeuges wohl unterschritten worden. Das Flugzeug geriet dadurch in eine unbeherrschte Drehbewegung (Trudeln), aus der es vom Führer nicht mehr aufgerichtet werden konnte, und stürzte schließlich senkrecht zur Erde.

Das Flugzeug war vorchriftsmäßig beladen. Die Fluggäste hatten sich wie der Befund ergab, angeordnet. Die Befreiung der Mängel des Flugplatzes war vom Reichsverkehrsministerium und den sächsischen Behörden so weit möglich schon früher versucht worden. Es sind den Anträgen der Luftverkehrsgesellschaft durchgehend schon erhebliche Verbesserungen am Flugplatz durchgeführt worden (umfangreiche Einbaumarbeiten, Entfernung von Baumgruppen und Waldstümpfen usw.). Ueber eine Vergrößerung des Flugplatzes, die durch Aufnahme eines Teiles des anstößenden Exerzierplatzes möglich ist, schweben Verhandlungen zwischen der Sächsischen Flughafenbetriebs-Gesellschaft und dem Reichsverkehrsministerium.

Auf Grund des Anfalls wird geprüft werden, ob der Flughafen Dresden-Heller weiter derart verbessert werden kann, daß er auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die volle Verkehrssicherheit gewährleistet.

Die Sächsische Regierung hat inzwischen die Berliner Gesellschaft beauftragt, nähere Erkundigungen beim Reichsverkehrsministerium einzuziehen. Sie muß sich ihre weiteren Entschlüsse vorbehalten.

Ein volksparteilicher Dringlichkeitsantrag

Dresden. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Stadtverordnetenkollegium einen Dringlichkeitsantrag eingebracht: Der Rat soll dahin wirken, daß die vom Reichsverkehrsminister erlassene Verfügung, wonach Verkehrsflugzeuge den Flughafen Dresden nicht mehr anfliegen sollen mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird.

Neuer Ozeanflug

Harbour Grace (Neufundland), 10. Oktober.

Das Flugzeug „Columbia“ ist zu einem Transatlantikflug mit dem Ziele, England zu erreichen, gestartet.

Die Piloten der „Columbia“ sind Hauptmann Errol Boyd und Leutnant Harry Conner.

Die Gewalt der kosmischen Körper!

Nicht bewiesene Behauptungen. — Sonnenkraft und Sonnenflecken. — Der Einfluss der Planeten. — Reaktion der Mondphasen. — Von der Astronomie.

Mit den großen Katastrophen der letzten Wochen hörte man vielfach Vermutungen und Behauptungen laut werden, wonin diese Ereignisse ihre übermäßige Ursache haben könnten. Und da es jetzt über drei Jahre her ist, da über die Entstehung und Wirkung der Sonnenflecken viel gesprochen und geschrieben wurde, brachte man diese Katastrophen eben vielfach in Zusammenhang mit dem Vorhandensein der Sonnenflecken. An sich sind das natürlich nur Mutmaßungen, denn es ist vorerst noch nicht anzusehen, warum Sonnenflecken gerade ein Erdbeben oder eine Grubentatastrophe auslösen sollen. Und doch beweist eine derartige Vermutung, daß man sich heute schon mehr den Problemen der kosmischen Körper zugewendet hat, daß man auf Grund angelegter Beobachtungen dieses oder jenes Ereignis auf kosmischen Ursprung zurückführt.

Ueber die Gewalt der Sonne ist man sich seit vielen hundert Jahren im Klaren, man weiß, daß die Sonne entscheidend ist für unser Leben und Wohlfahrt und daß es nichts im großen Weltraum gibt, was von der Sonne nicht abhängig wäre. Wie ist denn nun die Einwirkung des Sonnensystems beschaffen und welche Bewegung hat es zu den Fixsternen? Die ungeheure Sonnenugel, als Mittelpunkt aller Bewegungen angesehen, dreht sich in 25½ Tagen um ihre eigene Achse. Die Oberfläche der Sonne ist von einem Lichtmeer bedeckt, dessen lebhafteste Auswallungen veränderliche Flecke hervorrufen. Diese Flecke, sie sind identisch mit den von uns gemeinten Sonnenflecken, treten bisweilen sehr häufig auf, verändern ihre Größe und sind nicht selten größer als unser Planet Erde. Außerhalb der Sonnenhülle breitet sich eine ungeheure Atmosphäre aus, und jenseits derselben beschreiben die Planeten mit ihren Begleitern ihre Bahnen, zu denen selbstverständlich auch die Erde gehört. Und genau so, wie das Sonnenlicht, die Lichtfülle und Lichtglut auf Atmosphäre und Planeten Einfluss haben, so können es selbstverständlich auch die Sonnenflecken haben. Von der Gewalt der Sonne wissen wir ja beispielsweise, daß sich unzählige Kometen nach dem Verlassen der Sonnennähe in Fernen verlieren, die uns beweisen, daß der Einfluß der Sonne sich noch weit über die gezogenen Grenzen des Planetensystems hinaus erstreckt. Mit diesen Andeutungen wollte ich nur die Abhängigkeit von dem gewaltigsten kosmischen Körper andeuten, und daß auch wir davon abhängig sind, wenn sich auf demselben kosmische Veränderungen vollziehen.

Die stelligen stellen, läßt die S nahme, struier bedarf.

Erw Mondph Diese R das Auf also hier ser spre treten fl meung bauten stehen g der Mo auch die ist. Er Waffers

Fal Körper so läßt Die Ein und seit auf un auf un- Gemalt wir sie tigen W rer gro ihren W daß sie intens ob diese fend sei

Die Astrolo wird, h Ganzes Geistes seines Sinne dem W hunder Systems

1. stand d der of Städ Steige Ein W von 2 Tempa bei der den B

Vastro die Be ist das rund 8 land a krafrü braufä Großh Kraftig einzeln Borjal Dresda an die In ste je 40 schon

Marlo Werfor ist ein gleich die W fünf C Stelle fabre gentin Deutlich auf je

Besud paden dern Halle am W das in liegt. drunf fe in wöhn chen e ihre i preuß belant präbid

Be Abur abends Re mittags mittag sehen. Dre ordnet

Be

Die kosmischen Einflüsse auf unserer Erde werden von einigen Wissenschaftlern auch von den Umläufen und Gestaltungen der Planeten zueinander und schließlich noch von ihren Selbstveränderungen abhängig gemacht, eine Annahme, die vielleicht auf Grund von Zufälligkeiten konstruiert worden ist, immerhin noch des ausgiebigen Beweises bedarf.

Ermessen scheint hingegen zu sein, daß die einzelnen Mondphasen auf unserer Erde eine Reaktion herbeiführen. Diese Reaktion wird ja hauptsächlich gekennzeichnet durch das Auftreten von Ebbe und Flut des Meeres. Man könnte also hier von einer Reaktion der Mondphasen auf das Wasser sprechen, wenngleich man auch hier noch die Ansicht vertreten findet, daß Ebbe und Flut durch die eigene Erdbewegung hervorgerufen sein können. Ein bekannter Bergbauarbeiter neigte unlängst zu der Annahme, daß das Entstehen gewisser Grubenkatastrophen auch auf die Einwirkung der Mondphasen zurückzuführen sein könne, insofern, als ja auch die Steintable zuweilen stark porös und wasserhaltig ist. Er meint also auch offenbar die Treibbewegung des Wassers durch die Mondphasen.

Fassen wir nun den Begriff der Gewalt kosmischer Körper und ihre Einwirkungen auf unsere Erde zusammen, so läßt sich bei vorsichtiger Beurteilung folgendes sagen: Die Einwirkung der Sonne auf die Atmosphäre ist erwiesen und selbstverständlich, und die Einwirkung der Atmosphäre auf unsere Erde ist gerade so selbstverständlich. Was die Gewalt der übrigen Himmelskörper anbelangt, so kennen wir sie bestenfalls noch durch die Kometen. Die gewaltigen Vorgänge, die sich sonst noch auf der Oberfläche anderer großer Weltkörper abspielen, erkennen wir nur durch ihren Wechsel in Glanz und Farbe, erkennen wir daran, daß sie plötzlich erlöschen sind, nachdem sie lange Zeit ein intensives Licht ausgestrahlt haben, wir wissen aber nicht, ob diese Vorgänge in irgendeiner Weise für uns beeinflussend sein können.

Diese Zweifel endgültig zu klären, wird Aufgabe der Astrologie sein, die ihre Forscherarbeit niemals abschließen wird, solange es einen Kosmos gibt. Die Astronomie als Ganzes betrachtet, ist das schönste Denkmal des menschlichen Geistes. Ein Astronom bezeichnet sie als die edelste Urkunde seines Verstandes! Hervorgehoben durch Täuschungen der Sinne hat der Mensch vielfach eine falsche Vorstellung von dem Wesen der Gestirne gehabt, doch die Arbeit vieler Jahrhunderte hat ein Teil der Geheimnisse des wahren Weltsystems gelüftet!

Verschiedenes

1,42 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland. Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich betrug nach der offiziellen Statistik für den 1. Juli 1930: 1.419.870 Stück und erhöhte sich demnach gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 205.811 Kraftfahrzeugen um 16,6 Prozent. Ein Vergleich mit der Bestandszunahme 1928/29 in Höhe von 280.747 Fahrzeugen zeigt also einen Rückgang im Tempo der Motorisierung. Am stärksten war die Zunahme bei den Krafttraktoren (20 Prozent), etwa durchschnittlich bei den Personenwagen (16 Prozent), am schwächsten bei den Lastkraftwagen (9 Prozent). Besonders kennzeichnend für die Veränderung des Kraftfahrzeugbestandes im letzten Jahre ist das starke Anwachsen der Zahl der Kleinstkraftwagen um rund 87.000 oder 39 Prozent. Insgesamt gab es in Deutschland am Stichtage 731.237 Krafttraktoren (davon 309.052 Kleinstkrafttraktoren), 488.838 Personenkraftwagen, 12.416 Kraftomnibusse und 157.432 Lastkraftwagen. Auf die 49 deutschen Großstädte entfielen 33 Prozent des Gesamtbestandes an Kraftfahrzeugen. Nicht man die Zahl der Kraftfahrzeuge der einzelnen Großstädte an ihrer Bevölkerung, so stehen wie im Vorjahre an der Spitze: München, Stuttgart, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M., Nürnberg und Karlsruhe. Mit an die Spitze gerückt ist in diesem Jahre Braunschweig. Berlin steht erst an 19. Stelle, denn in Berlin kommt erst auf je 40 Einwohner ein Kraftfahrzeug, in München dagegen schon auf je 26 Einwohner. Der Anteil der ausländischen Marken ist bei den Krafttraktoren weiter gestiegen, bei den Personen- und Lastkraftwagen weiter gesunken. Interessant ist ein Vergleich der Motorisierung Deutschlands im Vergleich zu der anderer Länder. An der Spitze stehen hier die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo bereits auf je fünf Einwohner ein Auto kommt. Die zweite und dritte Stelle nehmen Kanada und Neuseeland mit je einem Kraftfahrzeug auf 8 Einwohner ein. Es folgen Australien, Argentinien, Großbritannien, Frankreich und Dänemark. Deutschland folgt erst an 16. Stelle mit einem Kraftfahrzeug auf je 97 Einwohner.

Die Hirsche schreien. In diesen Wochen bietet sich den Besucher der deutschen Wälder wieder das eigenartig packende „Hörspiel“ der Hirschbrunnst. Überall in den Wäldern läßt der „König des Waldes“ seinen Liebesruf erschallen. Im Harz kommen die Hirsche oft sogar bis in die am Waldestrand gelegenen Orte, so z. B. auch nach Schierke das im Bereich der besonders wildreichen Brockenwaldungen liegt. Auch in anderen deutschen Waldgebieten ist die Hirschbrunnst gut zu beobachten. In der Schorfheide am Werbellinsee in der Mark Brandenburg (nördlich Berlins) treffen gewöhnlich im Herbst ganze Scharen von prächtigen Hirschen aus entfernteren Gegenden ein, in denen Mangel an Weibchen herrscht. Nach der Brunstzeit kehren die Tiere dann in ihre Heimat nach Schlesien, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Mecklenburg usw. zurück. In der Schorfheide steht bekanntlich auch das schlichte Jagdhaus des deutschen Reichspräsidenten.

Sächsisches

Beerwalde. Sein Stiftungsfest feiert an diesem Sonntag der Turnverein Beerwalde (T.V.) und verbindet damit das Abturnen. Am Nachmittag ist Turnen auf dem Plage, abends findet Ball statt.

Reinhardtsgymna. Zu seinem Abturnen ladet der hiesige Turnverein (T.V.) für nächsten Sonntag ein. Für vormittags ist ein Wettturnen geplant, für den zeitigen Nachmittag eine Schnitztag mit dem Ziel im Buschhaus vorgehen. Ball im „Erbsgericht“ wird den Tag beschließen.

Dresden. Der langjährige demokratische Landtagsabgeordnete und ehem. Finanzminister Dr. Wehne hat, wie der

Präsident in der Donnerstagssitzung des Landtages mitteilte, sein Landtagsmandat niedergelegt. Er gehörte 10 Jahre dem Landtag an und war in den letzten Jahren Vorsitzender der demokratischen Fraktion. Sein Nachfolger im Landtag wird Prof. Dr. Raftner, Synodus der Sächsischen Einzelhandels-gemeinschaft, der bereits früher dem Landtag angehört hat.

Dresden. Bei der Unfallkommission des Kriminalamtes wurden in letzter Zeit etwa ein Dutzend Fälle angezeigt, in denen durch unvorsichtiges Öffnen der Autotür beim Aussteigen Unfälle entstanden sind. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kraftwagen mit Linkssteuerung. Die Wagen halten an der Bordkante, und im gleichen Moment öffnet der Fahrer mit Schwung die nach der Fahrbahn führende Wagentür. In den angezeigten Fällen kamen hierdurch vorbeifahrende Radfahrer zu Fall und wurden von anderen Fahrzeugen überfahren. Zur Vermeidung ähnlicher Unfälle wird gebeten, beim Öffnen der Wagentür mehr Rücksicht auf den übrigen Straßenverkehr zu nehmen.

Großsch. Dieser Tage hat sich in dem um 20,19 Uhr aus Leipzig hier eintreffenden Personenzug ein Unfall ereignet, der leicht zu den schlimmsten Folgen führen könnte. In einem Abteil 3. Klasse befanden sich mehrere Schüler und Schülerinnen auf der Heimfahrt. Als der Zug die Harzwaldungen passierte, öffnete sich auf bisher noch unausgeklärte Weise die Abteiltür und plötzlich bemerkten die Mitfahrenden, daß die 15-jährige Schülerin Thomas von hier aus dem Abteil gestürzt war. Erschrocken zogen die jungen Leute die Notbremse und der Zug kam sofort zum Stehen. Beim Abhaken der Strecke fand man die Schülerin besinnungslos in einem Busche neben dem Bahngleise liegend. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte fest, daß die Verunglückte mit einer leichten Gehirnerschütterung davongekommen war.

Rossen. Als ein Kraftpostwagen der Linie Rosenthal-Siebenlehn die Haltestelle Dreierhaus passiert hatte, bemerkte der Fahrer, wie vor ihm ein junger Mann mit einem kleinen Tischlerei-Tafelwagen, den er mit den Weinen lenkte, unsicher auf der Fahrbahn daherpaddelte. Um den leichtsinnigen Durschen nicht zu überfahren, bog der Autofahrer zu weit links aus und konnte dabei nicht verhindern, daß der Auto-

**Junli's Konditor
Korn-Ruffen
billigere! 1 Pfund
nur noch 48,-**

bus über einen Sandhaufen fuhr und schließlich sich die Böschung hinabsenkte, zum Glück ohne ganz umzukippen. Der Motorspritzenzug der Freiwilligen Feuerwehr Rosenthal war rasch zur Stelle, die übrigen Mannschaften folgten mit Hilfsgeräten auf „Privat-Lastkraftwagen“. Nach stundenlangem Mühen gelang es, den Postkraftwagen wieder flott zu machen. Personen wurden nicht verletzt, der Wagen blieb fast unbeschädigt.

Chemnitz. Das Sprengungsglück in Wollenstein hat ein zweites Todesopfer gefordert. Der 26 Jahre alte Arbeiter Fritz Herold aus Annaberg ist an den Folgen der Verletzungen durch ein abgeprengtes Felsstück in der Nacht zum Donnerstag gestorben. Eine Sonderkommission der Kriminalabteilung und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Chemnitz haben die Erörterungen an der Unfallstelle aufgenommen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Chemnitz. Das Ortskartell Chemnitz des Deutschen Beamtenbundes nahm zum Finanzprogramm der Reichsregierung Stellung. In einer längeren Entschiedenheit wird festgestellt, daß die durch die Notverordnung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung eingeführte Reichshilfe verfassungswidrig sei, das Ortskartell weist daher jeden Versuch einer erneuten einseitigen Belastung der Beamten mit Entschiedenheit zurück.

Dresdner Brief.

Zeppelin-Jubel — Bergrennen — Rotgemeinschaft — Heiratshaus.

Dresden, 8. Oktober. Und doch! — Drückende Spannung auf aller Herzen. Was wird das geliebte Vaterland noch leiden müssen! — Durch welche Spielpläne, Sorgen und Kümmernisse werden wir, die unschuldigen Zeitgenossen einer unumwälzenden Epoche noch hindurchgehen müssen? — In allen Variationen hört man auf Straßen, in Läden und in Gesellschaften dieses Thema abhandeln, und gewissenlose Menschen spielen sogar mit dem Gedanken, in einer zweiten Inflation wieder ungeachtete Gelder einzuheimsen zum Schaden der lieben Mitmenschen. Und drückend grau wie die Regentage des frühen Herbstes erscheint allen die Zukunft.

Da gibt es am Sonntag ein Surren und Brummen in der Luft. Es wird stärker, es schwebt über uns mit metallischem Klang. Und wie zur Begrüßung zerreißen die trüben Wolken, und strahlend lächelt die Sonne. „Der Zeppelin!“ so hört man es rufen. Alle Fenster öffnen sich, lächelnde Gesichter schauen aufwärts, und spontan, in heller Begeisterung klingt ein Hoch! und wieder ein Hoch! Lächer wedeln, Freudenrufe erklingen. — Ist die Zeit zurückgekehrt, wo sich die Dresdner noch für die Taten des Vaterlandes begeistern konnten? — Ach, man glaubt es kaum mehr. Und doch! — Ein Zeugnis von Deutschlands Kraft, von dem Schaffensgeist, der mächtig in uns lebt, der Großes hervorbringt, einer Welt zum Trost!

Ja, der Geist lebt noch in unserem Dresden. Und wo er aufjubelt, stimmen Hunderte und Hunderte mit ein. Dieser Geist ist wieder wach und rege geworden durch den Anblick des stolzen Luftschiffes, das umglänzt und umjubelt über der Stadt kreiste.

Haben sie ihn auch gesehen, den Zeppelin, alle diejenigen, die auf waldiger Straße der Sächsischen Schweiz an diesem klaren Sonntag ein Bergrennen austragen? Schon am vorgehenden Tage wimmelte an den Hängen des schönen Polenztales alles von Sportlern und Sportliebhabern. Auf kurvenreicher Straße von der Polenzbrücke aus fährt das Rennen bis fast nach Rathewalde. Gewaltige Kurven gilt es gleich im Anfang zu überwinden, dabei keine geringe Abgang bis zum Erreichen der Hochebene. Die stillen Gräben hallen wieder vom Brummen und Summen der Motore, vom Jubeln der Zuschauer, die in Mengen gekommen sind, um dem Schauspiel beizuwohnen. Kühn ragt der Hochstein ins Tal hinab, und die Burg Hohnstein, jetzt die größte Jugendberge Deutschlands, beherbergt viele Schaulustige. Ein Tag des Lebens, ein Tag aufregenden Rennens, dann liegt die Landschaft wieder still im bunten Kleid des Herbstes, und die alten Tannen schütten ihre Häupter über das närrische Treiben der Menschen.

Leid und Freude, Aufstieg und Abwärtsbewegung, oft gar ein jäher Sturz, alles dieses geht in unserer Zeit der schroffen Gegensätze eng nebeneinander her. Geschäftiges Treiben einer gesteigerten Tätigkeit läßt den Arbeitslosen, der nur zu gern die Hände rühren möchte zu befriedigender Tätigkeit, schier verzweifeln. Da haben sie sich zur Selbsthilfe ausgerafft. Und das ist wohl der beste Weg. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! — Sie haben sich zusammengetan zu einer Rotgemeinschaft der Arbeitswilligen* und bieten ihre Dienste an zu allerlei Arbeit. Ein Werbeschreiben ging erst vor kurzem in Dresden an alle Familien. Schriftliche Arbeiten, alle möglichen Handwerkerleistungen, häusliche Tätigkeit bieten sie an, und gewiß wird mancher Auftrag erfolgen; denn viele Familienväter und ältere Leute sind der Vereinigung angeschlossen, für die es doppelt schwer ist, wieder zu gewünschter Tätigkeit zu gelangen.

Ja, die Not der Zeit zeitigt besondere Maßnahmen. Sie zeitigt auch unwillkommene Verteuerungen. So hat die Landeslotterie ihre Lospreise heraufgesetzt, und es gilt jetzt tiefer in denbeutel zu greifen, wenn einer sich die Hoffnung auf das große Los erkaufen will. Aber manche Verteuerungen zeitigen auch gute Folgen. Die Aussicht auf eine Ledigensteuer hat den hübschen Dresdnerinnen eine bedeutend höhere Heiratsaussicht gebracht. Zwar braucht der Junggeselle die Steuer nur einmal im Jahre zu zahlen, während die hübschen Dresdnerinnen sind gar nicht so arg verärgert, daß sie nicht auch gern nach Kräfte zum Unterhalt mit beitragen. Es steht ja meistens nur in den Magazinen, daß Frauen nur fordern und den Mann mit Kleiderrechnungen und teuren Hülsen plagen. Möchte doch dieser Frauentyp nun endlich aus den Zeitungen verschwinden! Unsere Dresdnerinnen, verheiratet oder Junggesellin, sie wissen es besser. Tapfer arbeiten sie mit und halten oft mit ihrer Eintellbarkeit und ihrem Fleiß ganze Familien über Wasser. Drum, ihr Dresdner Junggesellen, schaut euch rasch um und wählt, bevor die Ledigensteuer zur Wirklichkeit wird. Regina Werthold.

Letzte Nachrichten.

Schwere Gefechte in der Epyreika. — 155 Eingeborene getötet.

Rom, 9. Oktober. Im Laufe der Militäroperationen zur Unterwerfung der Aufständischen in der Epyreika ist es in den letzten Tagen in den Tälern des Gebel zu heftigen Gefechten zwischen italienischen Truppen und eingeborenen Romaendstämmen gekommen. Nach italienischen Meldungen verloren die Gegner hierbei 155 Tote.

Abreise des Reichspräsidenten.

Berlin, 9. Oktober. Reichspräsident v. Hindenburg hat am Donnerstag um 22,50 Uhr vom Potsdamer Bahnhof die Reise nach Aachen und Trier angetreten.

Schweres Autobusunglück bei Minsk.

Kowno, 10. Oktober. Wie aus Minsk gemeldet wird, stürzte am Donnerstag in der Nähe von Minsk ein vollbesetzter Autobus in voller Fahrt um. Vier Personen wurden getötet, neun schwer und 35 leicht verletzt.

Sao Paulo vor dem Fall. — Vargas der künftige Präsident?

London, 9. Oktober. Meldungen, wonach der frühere Präsident von Brasilien, Bernardis, die Nachfolgerschaft Washington Luiz angetreten habe, haben noch keine Bestätigung gefunden. Aderweilige Meldungen besagen, daß Bernardis in Marianna im Staate Minas Geraes verhaftet worden sei, weil er mit den Aufständischen sympathisiert habe.

Aus Montevideo wird berichtet, daß der Fall von Sao Paulo unmittelbar bevorstehe. In Pernambuco sollen die Aufständischen 30.000 Gewehre und 447 Maschinengewehre erbeutet haben. Bei den Kämpfen um diese Stadt sind angeblich 150 Menschen gefallen. Zur Wiedereroberung der Stadt sind neue Abteilungen von Regierungstruppen ausgesandt worden. Ein Torpedobootszerstörer verfolgt angeblich das Schiff, auf dem der Gouverneur der Stadt geflohen ist. Nach weiteren Mitteilungen sind 18.000 Mann der brasilianischen Armee, deren Friedensstärke nur 31.000 beträgt, zu den Aufständischen übergegangen. Die Aufständischen wollen den Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul, Vargas, zum vorkünftigen Präsidenten der revolutionären Regierung ernennen. Ein Dampfer des brasilianischen Clouds ist für die Truppentransporte hergerichtet und bewaffnet worden. Ferner haben Bankierbesprechungen zur Erörterung der finanziellen Lage stattgefunden.

Zahlungseinstellung einer der größten Wallstreet-Maklerfirmen. — Rückwirkungen auf die Börse.

New York, 9. Oktober. Die New Yorker Börse ist durch die Suspendierung einer der größten Wallstreetmaklerfirmen, der Prince & Whittley, die ihre Zahlungen eingestellt hat, außerordentlich deprimiert. Die Tendenz ist erneut überaus schwach. Das allgemeine Kursniveau erreichte den tiefsten Stand des Jahres.

Spannungen innerhalb der SPD?

Berlin, 9. Oktober. In den Berliner Alfahäusern befinden sich in großer Aufmachung Plakate der Berliner Sozialdemokratie, die zu einer Sonntagskundgebung im Lustgarten auffordern, wobei der bisherige Reichstagspräsident Paul Löbe sprechen soll. Er wird in dieser auffälligen plakatierten Ankündigung als der „Führer der Sozialdemokratie“ bezeichnet. Besonders interessant ist, daß die Plakate die den Nationalsozialisten „entlehnte“ Hauptüberschrift „Deutschland erwache“ tragen. Die „N.Z.“ bemerkt hierzu, Löbes Auftreten in Berlin scheine damit zusammenzuhängen, daß sich innerhalb der Sozialdemokratischen Partei eine besonders von Löbe geführte Oppositionsbewegung gegen die gegenwärtige Politik der Parteileitung geltend mache, der ein zu weitgehendes Entgegenkommen gegenüber dem Kabinett Brüning vorgeworfen wird.

Vogelmassenmord durch Flugzeuge.

Stettin, 9. Oktober. Aus dem Vogelschutzgebiet Peenemünde (Insel Otdom) wird berichtet: Am letzten Sonnabend vormittag beobachteten Peenemünder Fischer zwei Eidechsen-Wasserflugzeuge der Flugschule Warnemünde im Vogelschutzgebiet Peenemünder Hafen. Die beiden Flugzeuge, die fast täglich diese Strecke befahren, wichen plötzlich vom Kurse ab, um in die aufsteigenden Entenschwärme hineinzujagen. Zahlreiche Tiere wurden durch den starken Druck förmlich zermalmt. Tausende und Abertausende von Federn bezeichneten den Weg, den die Flugzeuge genommen hatten. Die Fischer sammelten abgeschlagene Flügel, Köpfe, Beine und Eingeweide der auf so grausame Weise getöteten Vögel und füllten damit einige Körbe. Viele Enten waren wie von einem scharfen Messer durchschnitten. Die Leberreste wurden im kleinen Hafen gesammelt, während im großen Hafen die Opfer liegen blieben. Die Peenemünder Fischer erzählen, daß sie schon oft ähnliche Vorgänge beobachtet haben. Auch Schwäne sind von den Flugzeugen schon verfolgt worden. Die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege ist von diesen Vorfällen in Kenntnis gesetzt worden. Da die Propeller der Wasserflugzeuge mit Metallbeschlägen versehen sind, ist die Bruchgefahr bei der Umrüstung der rotierenden Propeller mit Fremdkörpern stark herabgemindert.

Die „Bremen“ bricht eigenen Rekord.

London, 9. Oktober. Die „Bremen“ hat ihren früheren Atlantikrekord um 6 Minuten unterboten. Sie brauchte zur Ozeanüberquerung 4 Tage 17 Stunden 18 Minuten, hat jedoch den Rekord der „Europa“ noch nicht geschlagen.

Radikale Abrüstungsansprüche des dänischen Verteidigungsministers.

Kopenhagen, 9. Oktober. Der dänische Verteidigungsminister hat am Donnerstag im Reichstage die Abrüstungsvorlage von neuem eingebracht. Darin wird vorgeschlagen, das jährliche Heer durch ein Wachkorps zu ersetzen, für das jährlich 7,2 Millionen Kronen ausgegeben werden dürfen. Die Generale sollen künftig „Oberinspektoren“ und die Obersten „Inspektoren“ heißen. Ferner wird auch die Kriegsmarine abgeschafft und durch eine Staatsmarine ersetzt, die nur Wach- und Inspektionschiffe und andere kleine Fahrzeuge von zusammen 13 000 Tonnen, sowie 12 Wasserflugzeuge umfassen soll. Die Staatsmarine soll 10,7 Millionen Kronen jährlich kosten.

Zwei Todesopfer eines Autobusunglücks.

Summersbach, 10. Oktober. Am Donnerstagabend ereignete sich in Oberbröl bei Waldbröl ein schweres Autobusunglück. Der Anhänger eines Postautobusses, mit dem Mitglieder eines Frauenvereins von einem Ausflug zurückkehrten, geriet auf der glatten Straße ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und stürzte um. Zwei Frauen fanden dabei den Tod. Sind Frauen wurden schwer verletzt. Die eine Tote ist Mutter von 11 Kindern.

Entscheidende Kämpfe um Sao Paulo.

New York, 10. Oktober. Zwischen den immer mehr auf Sao Paulo anrückenden Aufständischen und brasilianischen Regierungstruppen haben in unmittelbarer Nähe der Stadt heftige Kämpfe stattgefunden. Auf beiden Seiten sind schwere Verluste zu verzeichnen. Der Aufständischenführer Vargas, der zum künftigen Präsidenten der revolutionären Regierung ausersehen ist, soll erklärt haben, daß die Aufständischen nunmehr auch im Staate Rio de Janeiro ihre Truppen zusammenzögen, um einen letzten entscheidenden Angriff auch auf die Bundeshauptstadt vorzubereiten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 11. Oktober 1930.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Lutherkirche. Jesu meine Freude. — Herr wie du willst. — Ach bleib mit deiner Gnade.
Sonntag, 17. u. 18. Okt. 1930.
Leiz: Ephezer 4, 1—6. Lied: 360.
Dippoldiswalde. 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pf. Müller. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Müller. 11 Uhr Gottesdienst im Wettkampfstadion: Pf. Müller.
Dessa. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Kretsch. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst.
Dossendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier: Pf. Anner. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
Schmieberg. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Kipsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst, ansschl. Kindergottesdienst.
Seifersdorf. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Schwinger, Dessa.
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Abgottesdienst: Pf. Ludwig.
Scheibsbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Einweihung der neuen Gemeindeglocke.
Bärenburg. 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr Jugendgottesdienst (Jünglinge).
Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, ansschl. Beichte und heiliges Abendmahl. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Sabisdorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Taufgottesdienst.

Höckendorf. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Kuppendorf. 10 Uhr (1) Predigtgottesdienst: Pf. Mosen.
Hennersdorf. 2 Uhr Predigtgottesdienst.
Schönfeld. 9 Uhr Predigtgottesdienst, ansschl. Kindergottesdienst.
Gemeinde gläubig gekaufter Christen.
Schmieberg. Lutherkirche 23. Sonntag, 12. 10., 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Gedenkgottesdienst.
Dessa. Am Bach 11. Sonntag, 12. 10., 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.

Chronik.

* Am 10. Oktober vollenden sich 75 Jahre, seitdem Friedrich Stumberger als Färbermeister sich hier niederließ. Es handelt sich um die Zeldersche Färberei (jetzt Richter), die damit wohl Jubilarin wird.

Handel und Börse.

Dresdner Börse vom 9. Oktober. Die Distanzierung der Reichsbank brachte an der heutigen Börse größeres Angebot heraus. Da die Aufnahmeneigung sehr gering blieb, kam es allgemein zu Kursstärkungen. Berliner Rind minus 5 Prozent, Ferkel minus 4,5, Schlager minus 3,5, Bauener Brauerei gegen 7. Oktober 6 Prozent niedriger. Laferme minus 5, Dittersdorfer Filz minus 4, Vereinigte Photo minus 3 Prozent. Genußschein minus 4 RM, Polyphon minus 3,5 und Vereingte Bauener minus 3. Anlagewerte verkehrten ebenfalls überwiegend abgeschwächt.
Dresdner Schlachtviehmarkt vom 9. Oktober. Auftrieb: 754 Ferkel, 12 Rinder, 6 Kälber 649, Schafe 102, Schweine 754, zusammen 1523 Tiere. Preise: Kälber 1 —, do 2 79—84, do 3 70—77, do 4 60—68; Schweine 1 58—59, do 2 59—60, do 3 60—61, do 4 57—59; Lederhand: 1 58, 2 59, 3 60, 4 61, 5 62, 6 63, 7 64, 8 65, 9 66, 10 67, 11 68, 12 69. Geldkurs: 100 Reichsmark = 100,00.

HEINRICH-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZETERSTKLASSIGE MUSIK
 Heute Freitag 1/9, Sonnabend 1/9, Sonntag 1/4, 6 und 1/9 Uhr
Das große Jahrmak-Glanzprogramm!
 Kommen! — Sehen! — Tränen lachen!
 Der erste Jubiläumsgroßfilm der Wafa nach der allbekannten Operetten-Poffe
Robert u. Bertram m. Harry Liedtke, Fritz Kampers
 Hermann Vicha u. a. — Losende Weisheitsfährte
 Hierzu großer, spannender **Wild-West-Schlager**, ferner Wochenschau und Kulturfilm
Sonntag nachmittags 1/2-4 Uhr große Kindervorstellung
 Das volle obige Programm. Kinder halbe Preise. — Große Unterkellerräume für Autos und Fahrräder für Jedermann.

Heute frisch geräucherter und marinierte **Heringe**
 H. Heide- und Fischsalat
 H. Senfgurken empfiehlt
Bruno Scheibe Nachf.
Alfred Fischer
 Kirchplatz

Täglich frische **Büdinge**, geräucherter **Heringe**, **Fisch- und Fischsalat**, **Hering in Sauce**, **Rapanaise**
 Schnitzfleisch 1/4 Pf., 25 Pf. morgen marinierte **Heringe** empfiehlt **Bruno Hamann**

Junglandbund Dippoldiswalde
 Sonntag, am 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Bahnhof
Vortragsversammlung
 Landwirtschaftrat Throm spricht über: „Zeitgemähes über Pflanzbau u. Tierhaltung“ nach neuesten Untersuchungen. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Gesamtverband.
 1/2 Uhr Vorstandssitzung

Für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir, zugleich im Namen beider Eltern, herzlichst
Hans Straßner u. Frau Hilde geb. Franke
 Dippoldiswalde, Badladorf

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir im Namen unserer Eltern unsern herzlichsten Dank
 (Schachwitz, den 4. Oktober 1930)
Rudolf Selle und Frau Jenny geb. Kempe

Tanzpalast Schützenhaus
Jahrmakts-Ball
 ausgeführt vom Tanzorchester R. Liebzel
 Neueste Schlager — Anfang 4 Uhr
 Um gütigen Zuspruch bitten R. Liebzel, Söng
Im Tanzpavillon Jahrmakts-Sonntag und -Montag

Turnverein T Beerwalde
 Sonntag, am 12. Oktober
Stiftungsfest mit Abturnen
 Ab 2 Uhr Turnen Ab 7 Uhr Tanz
 Freunde und Gönner der V. T. laden hierzu herzlich ein
 der Turnrat

Turnverein Reinhardtsgrimma
 Sonntag, den 12. Oktober
Abturnen
 Vormittags: Wetturnen — Nachmittags 2 Uhr Schießtag, Ziel Wuschhaus — Abends von 7 Uhr an Ball im „Erbgericht“
 Freundlichst ladet ein der Turnrat

Gasthof Obercarsdorf
 Morgen Sonnabend
Schlachtfest
 ab 8 Uhr Wellfleisch
 hierzu laden freundlichst ein Paul Weinholdt und Frau

Zum Jahrmak! Paul Thömel, Schuhwarenlag., Dippoldisw., nur Brauhausstraße 307 (gegenüber der Brauerei)
 Empfehle mein **Schuhwaren**, desgleichen für den Lager guter **Schuhwaren**, Herbst kräftiges **Gebrauchsgut** für Arbeit und Sport zu äußersten Preisen. Mahanfertigung. Saubere Reparaturen.

Unserer werten Kaufbrothandlung geben wir hiermit bekannt, daß infolge der niedrigen Getreidepreise ab 13. Oktober folgende Berechnung für Laibbrot und Selbstverlegetbrot gilt:
 1 Zentner Roggen = 17 Brote und 10 Pf. Wackgeld je Brot oder 14 Brote ohne Wackgeld. Bei Mehllieferung 60 %; für 1 Brot sind 3 Pfund Mehl und 15 Pf. Wackgeld oder 4 Pfund Mehl ohne Wackgeld zu liefern.
 Der Roggen ist zum Effektivgewicht der Dresdner Produktensbörse im voraus zu liefern. Bei rückständiger Lieferung wird der Tagespreis berechnet.
Bäder-Innung Dippoldiswalde

Mein **Motorrad mit Seitenwagen für Mietafahrten**
 In empfehlende Erinnerung Arthur Franke, Baulsdorf
 (km 15 Pf.) Anruf Nr. 298

Trauerbriefe u. -karten .: C. Jehne

Billiges Schweinefutter
 empfiehlt **Louis Schmidt**

Polstermöbel
 jeder Art Gardinen-Überzüge/Stores und alle ins Fach einschlagenden Artikel / Linoleum / Stragale / Kautschukstoffe liefert und verlegt
Karl Schöne Markt 47

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 8. Oktober im Johannstädter Krankenhaus mein treuer, herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, Herr
Moritz Riedel
 Zugführer i. R.
 im 64. Lebensjahre.
 Kipsdorf, Chemnitz, Magdeburg, Indianapolis.
 In tiefstem Schmerze:
Mahilde verw. Riedel
 im Namen der Hinterbliebenen.

Ferkel
 gibt zu ermäßigten Preisen ab Rittergut Reichstädt
Selbstbinder usw. in reicher Auswahl, Kragen, Mepps Stoffmäße
Arthur Klotz (S. Rotbe Nachf.)
 Täglich frische **Tafelbutter** Stück 85 Pf.
Vollmilch 20 Pf. empfiehlt
Molkerei Nash Dippoldiswalde, Markt 22

Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, dem 12. Oktober, nachmittags 2 45 Uhr, vom Trauerhause aus.

Vilitenkarten C. Jehne

Beilage zur Weiszeritz-Zeitung

Nr. 237

Freitag, am 10. Oktober 1930

96. Jahrgang

Kurze Notizen

Die Reichsbank hat ihren Diskont von 4 auf 5 Prozent und ihren Lombardfuß von 5 auf 6 Prozent erhöht. Die Bank von Danzig hat dieselbe Erhöhung vorgenommen.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß in den nächsten Tagen Besprechungen über eine Verbindung zwischen den Abgeordneten der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei stattfinden werden. Es wird angeblich die Herstellung eines Hospitantenverhältnisses erörtert.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den zum Botschafter in Rom ernannten bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Schubert.

Der Generalrat des Rhone-Departements hat eine Glückwunschadresse an Außenminister Briand zugunsten seiner Außenpolitik angenommen.

In einigen Dörfern Südbaltiens wurden am frühen Morgen erneut mehrere Erdstöße verspürt, die jedoch keinen nennenswerten Schaden anrichteten.

Sammelbewegung im Reichstag

Gemeinsame Fraktion Volksdienst und Konservative?
Berlin, 10. Oktober

Wie wir erfahren, haben in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen dem Christlichsozialen Volksdienst, der Konservativen Volkspartei und den Hannoveranern mit dem Ziele der Bildung einer gemeinsamen Reichstagsfraktion stattgefunden. Es hat sich bisher nur um lose Besprechungen gehandelt. Die Verhandlungen sind aber ausbleibend und sollen am Montag zum Abschluß gebracht werden.

Auch mit den jungen deutschen Militärs der Staatspartei haben Verhandlungen stattgefunden. Hier sind aber Schwierigkeiten insofern aufgetreten, als der Christlichsoziale Volksdienst von den Jungdeutschen vor allem eine Aenderung in ihrer Haltung gegenüber der Reichswehr fordert.

Die Arbeitsmarktlage

Berlin, 10. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. September 1930 hat sich der Rückgang in der Belastung der Arbeitslosenversicherung, der in der ersten Hälfte des September zu beobachten war, in der zweiten Monatshälfte des September noch etwas verstärkt, während im September des Vorjahres ein ständiges Ansteigen stattfand.

Da einer Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um über 10 000 eine Zunahme der Zahl der Krisenunterstützten um knapp 14 000 gegenübersteht, ist die Belastung beider Unterstützungseinrichtungen mit einer Gesamtzahl von rund 1 986 000 Ende September nur um wenig höher als Mitte des Monats. Hiervon entfallen annähernd 1 494 000 auf die Arbeitslosenversicherung, über 472 000 auf die Krisenunterstützung. An verfügbaren Arbeitsuchenden waren bei den Arbeitsämtern am 30. September rund 3 088 000 gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach Abzug der noch in Stellung oder in Koststandsarbeit befindlichen Arbeitsuchenden auf rund 3 030 000 anzulegen ist, hat gegenüber dem letzten Bericht um rund 47 000 zugenommen; wie immer, ist in dieser Zahl sowohl die normale Fluktuation des Marktes wie ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschränkten eingeschlossen.

Im ganzen hat sich die Welle der wachsenden Arbeitslosigkeit nicht mit derselben Kraft weiterverbreitet wie im vorigen Berichtsdritt. Die Ursachen, die hierzu beigetragen haben, sind in der Hauptsache der Bedarf für die Hadfruchternte, stärkere Beschäftigung im Bekleidungs- und zum Teil auch im Spinnstoffgewerbe, saisonmäßige Belegung in verschiedenen Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes, schließlich Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung.

Die Wahlen im Memelgebiet

Kowno gegen die Genfer Vereinbarungen

Zwei Tage vor den Neuwahlen im Memelgebiet ist der litauische Außenminister Dr. Jaunius im Anschluß an eine stürmisch verlaufene Sitzung des litauischen Ministerrats zurückgetreten. Die Vermutung liegt nahe, daß sein Rücktritt im Zusammenhang steht mit dem Ausgang der Memelbescherde in Genf. Die litauische Zentralregierung hatte durch ihre Maßnahmen im Memelgebiet keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie unter völliger Mißachtung der memelländischen Autonomiebestimmungen darauf ausging, die memelländische Bevölkerung mundtot zu machen und mit allen Mitteln die Litauisierung des Memelgebiets durchzuführen. Der fast reiflos aus deutschen Abgeordneten bestehende memelländische Landtag war sowohl der Kownoer Zentralregierung wie dem Gouverneur und dem Direktorium des Memelgebiets unbehagen, weshalb er von allen gesetzgeberischen Maßnahmen nach Möglichkeit ausgeschaltet wurde. Als der Landtag sich nicht zu fügen bereit war, löste man ihn kurzer Hand auf in der Absicht, durch entsprechende Machinationen eine den Litauisierungsbestrebungen günstigere Zusammenlegung durch

Neuwahlen zu erzielen. Durch Zuerkennung des Wahlrechts an alle eingewanderten Großlitauer, durch entsprechende Zusammenlegung der Zentral- und Kreiswahlausschüsse hoffte man, dieses Ergebnis zu erreichen. Die Memelländer wandten sich unter Berufung auf das Autonomiegesetz an den Völkerbund, und Dr. Curtius als Führer der deutschen Delegation setzte die Behandlung dieser Beschwerde im Völkerbundsrat durch. In der Erkenntnis, daß eine Besprechung dieser Angelegenheit mit einer peinlichen Niederlage für Litauen abschließen mußte, versuchte der litauische Außenminister Dr. Jaunius, mit dem deutschen Außenminister zu einer Verständigung zu kommen, die nach eingehenden Besprechungen den vollkommenen Rückzug Litauens bedeutete, der durch eine dem Völkerbundsrat zur Kenntnis gegebene Vereinbarung die Rechte der Memelländer und die unbeeinträchtigte Wahl zum memelländischen Landtag sicherstellte.

Als Auswirkung dieser Vereinbarung wurde unmittelbar nach der Rückkehr des litauischen Außenministers nach Kowno der Zentralwahlausschuß umgebildet und den Memelländern der ihnen gebührende Einfluß zugesichert. Auch die Pressefreiheit wurde im wesentlichen aufgehoben. Nicht erfüllt wurde bis zur letzten Stunde die vereinbarte Neuzusammenlegung der Wahlkreis- und Stimmkreis-Kommissionen, auch die Aufhebung des den eingewanderten Litauern zugesicherten Wahlrechts ist bisher nicht bekannt geworden. Daraus wird erkenntlich, daß die Kownoer Zentralregierung an ihrem Versuch festhält, dem memelländischen Landtag ein anderes politisches Gesicht zu geben. Um nicht den Einbruch eines Affronts gegen den Völkerbund aufkommen zu lassen, hat die Kownoer Regierung offenbar einzelne Punkte der Genfer Vereinbarungen durchgeführt, die übrigen aber verhindert und Dr. Jaunius, der sich für seine Person für die Durchführung dieser Vereinbarungen eingesetzt hatte, zum Rücktritt gezwungen.

Es läßt sich nicht voraussagen, welchen Ausmaß die Neuwahlen am heutigen Freitag haben werden. Wolde-maras, der Vorgänger von Dr. Jaunius, hat im Jahre 1925 einmal geschrieben: „Der Wille des Memellandes zur Unabhängigkeit wurde bisher zum Unglück Litauens sehr mit Füßen getreten.“ Daran hat sich leider bisher nichts geändert, und dem Völkerbund erwächst mehr denn je die Aufgabe, seine Autorität auch Kowno gegenüber zu wahren.

Bainleve appelliert an Deutschland

Paris, 10. Oktober.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Paul Bainleve veröffentlicht im „Matin“ unter der Ueberschrift „Die beiden Wege“ einen Aufsatz, in dem er sich an das deutsche Volk wendet. Er schreibt, es gebe niemand, der den Beitrag des deutschen Genies zur Entwicklung der Zivilisation, zu den Formen des Denkens, der Wissenschaft, der Kunst und der Technik höher einschätze als er, Bainleve. Niemand strebe mit größerem Nachdruck nach einer Zukunft, in der die lokale und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Deutschen und der französischen Republik hergestellt werde. Aber Deutschland dürfe die Geschichte der letzten Jahre nicht vergessen und auch nicht, auf welche Ursachen sie zurückzuführen sei.

Die Willerten seien die absoluten Herren der Existenz Deutschlands gewesen. Sie hätten den Frieden auf deutschem Gebiet abschließen, das Reich zerstückeln können.

Sie hätten aber nicht gewollt, daß die deutsche Republik unter dem Zeichen der Verzweiflung geboren werde. Seit Jahren hätten die ehemaligen Feinde Deutschlands jedesmal, wenn dieses zur Ueberwindung schwieriger Phasen um Hilfe gebeten habe, ihm diese gewährt. (1) Sie hätten Deutschland eingeladen, seinen Platz im Konzert der Nationen wieder einzunehmen. Durch weitherzige Auslegung der Verträge sei Deutschland fünf Jahre vor der festgesetzten letzten Frist von jeder Besetzung befreit worden. Die ehesten Geister aller Nationen, die den deutschen Einfall zurückgewiesen hätten, seien für das Vergessen des Hasses eingetreten. Alle Deutschen, die ihr gesundes Urteil bewahrt hätten, sollten folgende Frage beantworten: Was wäre geschehen, wenn vor 55 Jahren nach dem Abzug der deutschen Soldaten aus Frankreich 120 000 Mann französischer Miliz im Parade-schritt durch die Straßen von Nancy gezogen wären und beleidigende Drohungen gegen das Deutsche Reich ausgestoßen hätten? Man sage, Frankreich möge diese Agitation nicht so tragisch nehmen, denn sie sei Teil auf das bis zur Verzweiflung gehende wirtschaftliche Elend, auf die Arbeitslosigkeit, die die Herzen eines Volkes ohne politische Erfahrung erschöpfe, zurückzuführen. Nichtsdestoweniger händen sich heute in Europa zwei Arten der geistigen Einstellung gegenüber: Auf der einen Seite befänden sich die Männer, die sich vollkommen über die Schrecken und die Zwecklosigkeit des Krieges klar geworden seien und die aufrichtigen Herzens die Gewalt mißbilligten und die Ansicht verträten, daß die Verträge die Länder, die sie unterzeichnet haben, verpflichteten diese Männer dächten an

eine Aenderung der Verträge nur auf Grund einer gemeinsamen Verständigung der Völker, vor allem der direkt interessierten Völker.

Auf der anderen Seite ständen diejenigen, die gnüßlich für die Gewalt einträten oder heuchlerisch deren Anwendung vorbereiteten. Deutschland stehe an einem Scheidewege; wenn es den falschen Weg einschläge, dann werde es sicher ein großes Unglück für Europa sein, aber es werde vor allem eine Katastrophe für es selbst sein, da Deutschland selbst in einem Chaos von Leiden und Elend untergehen werde.

Von gestern bis heute

Um Pabst und Hitler.

Der Wiener Pressestaatsanwalt hat die Neue Freie Presse, das Neue Wiener Tageblatt und das Neue Wiener Extrablatt beschlagnahmt, weil sie aus der Landbundesfor-

spendenz übernommene Mitteilungen über die angeblich unzulässige Einmischung des Majors Pabst in die Außen- und Innenpolitik Oesterreichs brachten. Die zweite Auflage der drei Blätter zeigt an Stelle des beschlagnahmten Artikels den bekannten weißen Fleck. In einer nationalsozialistischen Versammlung wurde beschloffen, den Innenminister Starhemberg um Aufhebung des Einreiseverbots für Adolf Hitler zu ersuchen.

Flugzeugflottille des Internationalen Roten Kreuzes.

Der Erste Ausschuß der Internationalen Rote-Kreuz-Konferenz nahm eine Entschlieung an, die die Schaffung eines Sanitäts-Flugdienstes zu Felten von Land- und Seefrieden vorsehe. Boland-Niederlande verlas den Vorschlag der Gründung einer Flottille des Internationalen Roten Kreuzes, die dazu dienen soll, bei Seegefechten verwundeten Hilfe zu leisten und in Friedenszeiten den Fischerflottilien als Rettungsdienst zur Verfügung zu stehen.

Eine entscheidende Frage an die französischen Radikalen.

Dem in Grenoble zusammengetretenen Kongreß der Radikalen Partei legt der „Matin“ folgende Frage vor: Die Radikale Partei, deren Kongreß heute in Grenoble eröffnet wird, muß klar auf die ihr gestellte Frage antworten: Muß die Abrüstung der Sicherheit vorangehen?

Auswirkungen der Londoner Flottenkonferenz auf die USA-Flotte.

Der Chef der Abteilung für Flottenoperationen, Admiral Pratt, hat, wie aus Washington gemeldet wird, mitgeteilt, daß im laufenden Rechnungsjahr durch Verminderung der Flottenstärke und des Mannschaftsbestandes um 4800 Mann, eine Ersparnis von 3 420 000 Dollar erzielt werden wird. Die Veränderungen, die in Uebereinstimmung mit dem Londoner Flottenabkommen erfolgen, treten sofort in Wirksamkeit. Die Zahl der Zerstörer wird von 109 auf 92 und die Tonnage der U-Boote auf weniger als 52 700 T. herabgesetzt werden.

Hauptstadt Abessinien rüstet zur Krönungsfeier.

Die Vorbereitungen für die Krönung des Königs Tafari in Addis Abeba sind in vollem Gange. Der eigentlichen Zeremonie werden lediglich die offiziellen Besucher und die wichtigsten diplomatischen Vertreter sowie die Gattinnen des britischen, des amerikanischen, des französischen und des italienischen Gesandten beizumohnen. Die Erlaubnis zur Zutassung der Damen ist nur mit großer Mühe erlangt worden. Die Straßen der Hauptstadt werden eifrig ausgebessert. Die Kapelle eines britischen Kriegsschiffes wird aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten in Addis Abeba Konzerte geben.

Fengjuhsiangs Rückzug.

Die Befehle Kuomintschun-Nachrichtengagenturen geben zu, daß Fengjuhsiang einen allgemeinen Rückzug nach dem Nordufer des Gelben Flusses angeordnet hat, und bemerken dazu, der Marschall sei zu diesem Schritt gezwungen worden, weil sich Kenhsichan nicht fähig gezeigt habe, Tschengschau zu halten. Fengjuhsiang beziehe jetzt Verteidigungsstellungen in Südschanhi und Nordhonan.

Sächsisches

Dresden. Der Einzelhandelsausschuß des gegenwärtig hier tagenden Deutschen Industrie- und Handelstages faßt eine Entschlieung, in der es heißt: Der im Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages vertretene Einzelhandel ist der Ueberzeugung, daß in der gegenwärtigen Wirtschaftslage jeder Abbau der Preise anzustreben ist, der irgendwie mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten vereinbar werden kann. Infolgedessen ist der Einzelhandel bereit, an seinem Teil daran mitzuwirken, daß eine solche Senkung der Preise erreicht wird. — Die Einrichtung der Markenartikel schließt große volkswirtschaftliche Werte in sich. Zur Erhaltung dieser Vorzüge ist die Preisbindung erfahrungsgemäß ein wichtiges Mittel. Diese Vorzüge würden ernstlich gefährdet werden, wenn die Aufhebung der Preisbindung Anlaß geben würde, Markenwaren als Lokartikel durch Preisunterbietung unter der für den Handel notwendigen Spanne zu verkaufen. Hiernach kann bei volkswirtschaftlicher Betrachtung kein Anlaß gefunden werden, das System des Preissschutzes aufzuheben.

Aadeberg. Nächtliche Schieberei. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Polizeihauptwachmeister Nagel auf der Straße liegend von Einwohnern aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Er hatte zwei ohne Licht fahrende mit schweren Rucksäcken versehene Radfahrer angehalten, wobei einer von diesen durch einen Schuß den Beamen niederstreckte. Die beiden Radfahrer, bei denen es sich offenbar um Einbrecher handelt, sind im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

Bilshofswerda. In einem Steinbruch in Demitz-Thumitz wurde der 39 Jahre alte verheiratete Arbeiter Otto Berger von einer Steinwand verschüttet, die sich beim Bohren gelöst hatte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verschied.

Leipzig. In einem Unfall von Schwermut stürzte sich der Mitinhaber der Firma Oskar Liebergall-Leipzig, Jakob Liebergall, auf der Strecke von Dresden nach Leipzig bei Gröba aus einem fahrenden Zuge. Mit beträchtlichen Verletzungen wurde Liebergall dem Reihner Landfrankenhaus zugeführt. Lebensgefahr ist jedoch nach Ansicht der Aerzte nicht vorhanden. Durch den Unfall erleiden die Geschäfte der Firma keinerlei Unterbrechungen.

Leipzig. Bei der Verkündung des Urteils gegen die Reichswehroffiziere hatten aus dem Zuschauerraum ein Herr und eine Dame dem Leutnant Lubin zugewinkt und ihm eine Kuhhand zugeworfen, was von dem Vorsitzenden als des Reichsgerichtssoales unwürdig scharf gerügt wurde. Wie aus Freiburg gemeldet wird, hat Prof. Dr. Frh Ludin, der Vater des Leutnants, einen offenen Brief an Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten gerichtet, in dem er, damit kein Makel auf irgendeinem der Zuhörer liegen bleibe, mitteilt, daß die beiden gerügten Personen die Eltern des Leutnants Lubin waren.

Leisnig. Kraftpostlinie nach Goldzig bleibt bestehen. Die Omnibuspendelfahrten zwischen Leisnig und Bröhen sind mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans in Wegfall gekommen; davon wird die Linie Leisnig-Goldzig nicht berührt. Das Gerücht, die Linie Leisnig-Mügeln werde in der nächsten Zeit eingestellt werden, ist unbegründet. Die Kündigung des Vertrages bezüglich dieser Linie ist zwar ins Auge gefasst worden, doch ist noch nichts endgültiges beschlossen worden.

Burzen. Eine Protestversammlung des Gastwirtsvereins Burzen und Umgebung gegen die Erhöhung der Gemeindefischsteuer fandte an den Stadtrat eine einstimmig angenommene Entschließung, in der es u. a. heißt, daß die einzuführende Gemeindefischsteuer eine ungerechte und unsoziale Sondersteuer sei. Durch die dauernde übermäßige Belastung des Gaststättengewerbes seien die Gastwirte gezwungen, zunächst ihr Personal zu entlassen, und nicht in der Lage, weitere Steuern, besonders neue Sondersteuern, zu tragen. Durch die Einführung der Gemeindefischsteuer würden die Gastwirte genötigt, die Steuer auf ihre Verkaufspreise zu schlagen, was zur Folge haben würde, daß die Gäfte die Lokale meiden werden und der Fremdenverkehr weiter zurückginge.

Kalbitz. Krankenkassengelder gestohlen. Hier wurde nachts die Wohnung der Witwe Bräuer von Einbrechern heimgesucht. Sie erbrachen einen Schreibtisch, in dem der Sohn der Frau Bräuer, der Kassierer einer Krankenkasse ist, Geld aufbewahrt und erbeuteten etwa 300 RM. Die Kassetten wurde später auf dem Dorfplatz gefunden.

Blauen. Neuer Superintendent. Zum ersten Pfarrer an der St. Johannis-Kirche in Blauen und damit auch zum Superintendenten der Ephorie Blauen wurde Superintendent Franke aus Böbau gewählt.

Stollberg. Verunglücktes Brautpaar. In Mitteldorf stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad heftig auf ein plötzlich haltendes Auto auf, daß es zum Sturz kam. Der Bauarbeiter Kurt Meier und seine Braut Dora Weichel wurden dabei so schwer verletzt, daß sie ins Stollberger Krankenhaus gebracht werden mußten.

Vom Arbeitsmarkt

Keine wesentliche Veränderung

Unter dem Einfluß der Saisonbedeutung in einigen Zweigen der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes ist auf dem sächsischen Arbeitsmarkt eine deutliche Entspannung eingetreten. Die Zahl der arbeitssuchenden Frauen ist in der Zeit vom 15. bis 30. September von 116 165 auf 113 428, also um 2,3 v. H., und die Zahl der in der Arbeitslosenversicherung unterstützten Frauen von 63 427 auf 62 314, also um 1,8 v. H., gesunken. Die Besserung auf dem weiblichen Arbeitsmarkt wurde durch Zugänge an männlichen Arbeitssuchenden, die annähernd so stark waren wie die Abgänge an weiblichen Personen, wieder aufgehoben, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Berichtszeit nur eine nicht nennenswerte Verringerung von 421 458 auf 421 434 erfahren konnte. Während die Gesamtzahl der Krisenunterstützten von 94 532 auf 96 869, also um 2,5 v. H., gestiegen ist, verzeichnet die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wieder eine leichte Senkung von 190 653 auf 187 421.

Merlei Neuigkeiten

Hochwassergefahr in Westdeutschland. Seit einigen Tagen steigen der Rhein und seine Nebenflüsse ständig an. Während Koblenz und Trier Steigerungen von annähernd 1 Meter aufweisen, ist der Rhein bei Köln von 2,25 Metern auf 4,73 Meter gestiegen. In Duisburg stieg das Wasser seit gestern um 1,88 Meter. Die Mosel führt seit 2 Tagen Hochwasser. Bei Trier hat das Wasser bereits die linke Stadtseite überschwemmt, die rechte Stadtseite wird gegen das Hochwasser durch Schutzdämme geschützt. Der Fährbetrieb ist eingestellt. Die Mosel-Kleinbahn hat ihren Betrieb zwischen Zelllingen und Andel einstellen müssen. Auch aus dem Westerwald und dem Sauerland wird ein starkes Ansteigen der Gebirgsflüsse infolge großer Niederschläge gemeldet. Bahn und Dill führen seit einigen Tagen schon Hochwasser.

Zwei Berliner Schupo niedergestochen. In der Nacht wurden in Brandenburg a. H. der 24jährige Polizeioberwachmeister Erich Schmerse aus Berlin-Neukölln vor einem Kaffee von einem unbekannten Mann niedergestochen. Der Stich verletzte am linken Oberschenkel eine Schlagader.



Heberführung der Opfer der „R. 101“. Französische Spahis vor den Särgen in Militärwagen auf dem Bahnhof von Brauns.

Schmerse starb im städtischen Krankenhaus an innerer Blutung. Mit ihm zugleich wurde der Polizeioberwachmeister Kurt Winkelmann, ebenfalls in Berlin-Neukölln stationiert, durch einen Stich verletzt, der ihn in den Kopf traf und die linke Stirnseite verwundete. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Vor dem Ueberfall hatte sich im Lokal zwischen dem 35jährigen Fleischer Ernst Krüger und dem Bruder von Schmerse ein Streit entwickelt, in den sich Erich Schmerse einmischte. Ernst Krüger lockte später den Oberwachmeister auf die Straße, Kurt Winkelmann und Walter Schmerse folgten nach. Hier wurde Erich Schmerse überfallen und erlitt die tödlichen Verletzungen. Der sofort festgenommene Krüger bestritt, der Täter zu sein, doch fand man auf seiner Wäsche Blutspuren, die ihn hinreichend als verdächtig erscheinen lassen.

Gefahre Räuber. Zwei Personen hatten in der Eisenacher Straße in Berlin den Besitzer eines Fahrradgeschäftes überfallen und aus dem Geschäft ein Motorrad gestohlen. Die Berliner Polizei hatte ermittelt, daß die Burschen in einem Hamburger Auto geflüchtet waren. Sämtliche Polizeistationen an der Chaussee Berlin-Hamburg wurden davon in Kenntnis gesetzt. Als in der frühen Morgenstunde das signalisierte Auto durch Rauen fuhr, wurde es von aufgestellten Polizeiwachen angehalten und die Insassen festgenommen. Es handelt sich um zwei Männer namens Rughase und Gerland aus Hamburg. Man fand bei den Tätern eine Brieftasche mit 1200 Mark Inhalt, dessen Herkunft sie nicht nachzuweisen vermochten.

Raubmord an einem Greispaar. In Schroda bei Posen ist das 77 und 65 Jahre alte Friedhofswärter-Ehepaar der jüdischen Gemeinde, Kisch, in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Die alten Leute, die sich mühsam durchs Leben schlugen, sind mit der Art erschlagen worden. Die Schränke waren erbrochen und alle Schubfächer durchwühlt. Die Gerichtskommission beschlagnahmte die Leichen und nahm die sofortige Untersuchung auf.

Der jugende Tod. In Südfrankreich wurde ein mit 5 Personen besetztes Automobil von einem Lokomotive erfaßt und zermalmt. 3 Personen kamen ums Leben. — In einem Bahnübergang bei Nottingham wurden 3 Arbeiter von einem Schnellzug überfahren und sofort getötet.

Sturm im Vermekanal. Wie aus Boulogne-sur-Mer berichtet wird, war das Wetter im Kanal am Mittwoch so schlecht, daß der fahrplanmäßige Kanal dampfer fünfmal vergeblich versuchte, in den Hafen an der französischen Küste einzulaulen, erst ein sechster Versuch, abends um 9 Uhr, hatte Erfolg.

Halle. Der Regierungspräsident in Merseburg hat die kommunistischen Magistratsmitglieder Klauß, Härtel und Stauch in Halle sowie das kommunistische Magistratsmitglied Röhbarzik in Wittenberg ihrer Ämter enthoben und gegen sie ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der endgültigen Amtsenthebung eingeleitet. Begründet wird diese Maßnahme mit der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei und damit, daß sie für Steuerverweigerung, zum Steuerstreik und zur Steuerabotage aufgefordert haben.

Selb. Die mit großer Spannung erwartete Wahl des Bürgermeisters, die zum sechsten Mal stattfand, hat endlich ein Ergebnis gehabt. Von den 19 Stimmen entfielen 13 auf den Rechtsrat Dr. Kurt Schröder aus Hof, der gewählt wurde, und 4 auf den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Alexander in Berlin. Dr. Schröder wurde von den Bürgerlichen und den Sozialdemokraten gewählt. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den beiden Fraktionen wurde beschlossen, neben dem ehrenamtlichen zweiten Bürgermeister noch die Stelle eines ehrenamtlichen dritten Bürgermeisters zu schaffen, der den Sozialdemokraten übertragen werden soll.

Sichtenfels. Im Dienst verunglückt. Donnerstagsvormittag wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof der verheiratete Rangierer Jakob Stöhr aus Seubersdorf beim Rangieren von einem Güterwagen erfaßt und überfahren. Die Räder gingen dem Verunglückten über ein Bein hinweg, das vollständig vom Körper abgetrennt wurde. In bedenklichem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Böb legt sich in Hessen zur Ruhe

Die Frage seines Nachfolgers noch ungeklärt

Berlin, 10. Oktober

Nachdem das Pensionierungsgesuch des bisherigen Oberbürgermeisters von Berlin, Böb, genehmigt worden ist, trifft er Anstalten, um alsbald Berlin zu verlassen. Wie verlautet, hat er die Absicht, sich in einer kleinen Stadt in Hessen niederzulassen. Böb ist bekanntlich in Siegen geboren und hat den Wunsch, seine frühzeitig erzwungene Ruhe auch in seiner heimatlichen Heimat zu genießen.

Die Frage der Nachfolgerschaft von Böb soll in einem Ausschuß behandelt werden, der auch die Neuwahl des Räumers vorzubereiten hat. Bisher ist die Kandidatenfrage noch völlig ungeklärt.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Opfer der Spielleidenschaft

In den städtischen Betriebswerken waren vor einigen Monaten Unterschleifen in Höhe von 6279 RM aufgedeckt worden, die zur Verhaftung des Angestellten Georg Ehrlich führten. Er hat die Unterschlagungen eingestanden und das Geld am Totalisator verwehrt. Das Schöffengericht Bischofswerda verurteilte den Angeklagten am Donnerstag zu zwei Jahren Gefängnis.

Fabrikdirektor Rolle freigesprochen

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verhandelte am Donnerstag gegen den Fabrikdirektor Karl Rolle aus Niederörmzig in Sachsen, der sich wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten hatte. Rolle ist Direktor der Firma Schokoladenfabrik „Kola“, die weit über hundert Filialen im ganzen Reich hat. Er wurde beschuldigt, durch irreführende Ankündigungen das Publikum getäuscht zu haben. In den Filialen waren die Waren zu Fabrikpreisen angeboten worden. Durch Prospekte war die Kundschaft darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Firma „Kola“ ihre Waren zu konfuzionslosen Preisen abgibt. Rolle sagte aus, daß die Firma die Waren unter Ausschaltung des Zwischenhandels liefere, so daß es ihr möglich sei, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können. Das Gericht kam nach längerer Verhandlung zur Freisprechung des Angeklagten. — In der Verhandlung wird ausgeführt, daß in der Ankündi-

gung der Waren zu Fabrikpreisen kein Verstoß gegen das Gesetz über unlauteren Wettbewerb zu erblicken sei. Außerdem sei bestätigt worden, daß die Waren in den Filialen tatsächlich zu Fabrikpreisen abgegeben würden.

Der „Falke“-Standal vor dem Oberseeamt.

Das Reichsoberseeamt, das im Reichsverkehrsministerium tagt, hatte die Berufung in Sachen der bekannten Abenteuerfahrt des Dampfers „Falke“ zu verhandeln. Vom Hamburger Schwurgericht war Kapitän Zippelitt, der mit dem Dampfer die abenteuerliche Fahrt nach Venezuela unternommen und Bassen dorthin befördert hatte, von der Anklage des Menschenraubes freigesprochen worden. Das Hamburger Seeamt erkannte ihm das Kapitänspatent ab, belieh ihm jedoch das Steuermannspatent. Dem mitangeklagten Ersten Offizier, Kölling, wurde das Patent in vollem Umfang belassen. Der Reichskommissar, Vizeadmiral von Usar, legte gegen diesen Spruch Beschwerde ein, ebenso Zippelitt, der die Patententziehung als ungerechtfertigt ansieht.

Schwere Strafen gegen Schwarzbrenner

Im Sonderheimer Schwarzbrennerprozeß wurde folgendes Urteil gefällt. Brennerbesitzer Ludwig Gruebel aus Sonderheim wurde wegen fortgesetzter Monopolsteuerverhinderung, wegen Schwarzbrennerel, Amtsbestechung und Beihilfe zu einer Urkundenfälschung zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und rund 600 000 RM Geldstrafe bezw. Wertersatzleistung verurteilt. Der Jollassistent Michael Schmidt aus Gernersheim erhielt wegen Beihilfe zur Monopolsteuerverhinderung, wegen passiver Bestechung und wegen Urkundenfälschung bzw. Beihilfe dazu zwei Jahre drei Monate Zuchthaus und eine Geldstrafe von rund 400 000 RM (einschließlich Wertersatzleistung). Auf die Freiheitsstrafe werden Schmitt fünf Monate zwei Wochen Unterbringungshaft angerechnet. — Der Schmied Friedrich Gruebel und der Brenner Friedrich Schwein, beide aus Sonderheim wurden wegen Beihilfe zu zwei Monaten bez. einem Monat Gefängnis und Geldstrafen bezw. Wertersatzleistung von rund 270 000 RM. verurteilt.

Großfeuer in Hannover

Hannover, 10. Oktober.

Gegen 1 Uhr nachts brach in der Rohproduktengroßhandlung von Gebr. Barßen Feuer aus. Es brannten mehrere zu dem Betriebe gehörige Lager- und Arbeitshäuser, deren tragender Teil in Holz ausgeführt war. Ferner boten große Mengen aufgestapelter Lumpen und Papier dem Feuer reiche Nahrung, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete.

Durch den starken Funkenflug waren die angrenzenden Gebäudetrümmern, so eine Metallwarenfabrik und eine Eisen gießerei stark gefährdet. Die benachbarten Wohnhäuser mußten zum Teil geräumt werden.

In der Nachbarschaft entstanden mehrere Dachstuhlbrände, die jedoch bald gelöscht werden konnten. Der Brand wurde mit 18 Schlauchleitungen bekämpft. Nach etwa 2½ stündiger Tätigkeit der Feuerwehr war die Gefahr für eine weitere Ausbreitung des Feuers beseitigt. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Entstehungsurache war bisher noch nicht zu ermitteln.

Berschiedenes

Der Barometerstand im Rundfunk. Täglich hören wir von dem Anjager des Rundfunks den jeweiligen Stand des Barometers. Wie aus einzelnen Anfragen zu ersehen ist, ist die Richtigkeit dieser Angaben in den Hörerkreisen gelegentlich in Zweifel gezogen worden. Es seien daher hierüber zur Aufklärung einige Worte gesagt: Bekanntlich ist der Stand eines Barometers von folgenden Faktoren abhängig: 1. von der Höhenlage seines Standpunktes; 2. von der Wetterlage und 3. von der Temperatur. Alle drei Momente sind großen Schwankungen unterworfen. Da es aber nun nicht so sehr auf den Barometerstand zu irgendeinem Zeitpunkt ankommt, um das Wetter vorauszusagen zu können, sondern vielmehr nur darauf, ob der Luftdruck steigt oder geringer wird und mit welcher Schnelligkeit sich dieser Vorgang abspielt, so würden an sich kleine Unterschiede in dem Millimeterstand belanglos sein, wenn nur die Druckveränderung und die Tendenz richtig gemeldet wird. Um aber dennoch eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben am Mikrophon zu erhalten, sind besondere Maßnahmen getroffen worden. Insbesondere werden die Barometer der Sender regelmäßig verglichen und korrigiert.



Die erste Dreigurt-Brücke der Welt.

Bei Dürren wurde dieser Tage die erste Dreigurt-Brücke der Welt über die Ruhr dem Verkehr übergeben. Die neuartige Konstruktion dieser Brücke stammt von Reichsbahnoberbaurat Dr.-Ing. Tals und weist gegenüber den bisherigen Sieggurt-Brücken große wirtschaftlichen Vorteile auf. Sie ist 78 Meter lang.

Zu
Die
schloß de
dem Hau
Namens
Abstande
mußte ab
denen H
ablenkte.
Beru
am Sonn
der ehem
des SS
vor sch
schaft aus
men. In
ipäter ei
Der
Hamburg
Röfeman
ten besig
Hefer ge
igewicht
Cunow.
Verlobu
Neug
Selt
hypotheten
kredit- und
hypotheten
Kreuzgruppe
ker Lage zu
auf Sonn
Künungen
unterbreit
Bundbrief-
Bische Bode
Ketten-Ban
bernimmt
Deutsche H
wutsche Be
punkt ihres
Bodenkredit
hypotheten
Beipalger H
Beschäftigt
eressengeme

G
de

Häferfü
dem Verbr
endliche W
„Hund u
dieser Cou
Leben lang
Sie war
licher Erre
über den T
„Water!
„warum,
fein?“
Etwas a
steigt in der
Der mit un
ein beredte
Mensch un
was Kunst
machte das
Bärtner lie
Frau van
den Reffen
für die Zeit
Haus aufge
lange nicht
Ihr die Ans
Abwechslu
Noch was
leichter Dur
räume in
der Sonne
länger. W
Nählich, lag
Zwei Fisch
Segel gese
Wie schön
dem Fremd
Oberam der
wolle er das
als, hinunte
Rufscheln in
spielen. Der
Aber etw
bechte und
„Guten T

Turnen und Sport

Die „Hertha“-Reise. In einer Generalversammlung beschloß der Deutsche Fußballmeister Hertha BSC, sich vom dem Hauptverein, dem Berliner SC, unter Beibehaltung des Namens „Hertha BSC“ abzutrennen, gegen Zahlung eines Abstandes von circa 73 000 Mark. Der BSC-Vorstand mußte aber zurücktreten, da in einer gleichzeitig stattgefundenen Hauptversammlung des BSC dieser die Trennung ablehnte.

Berufsfußballer am Werk. Im Barmer Stadion geht am Sonntag das erste Berufsfußballspiel im Westen zwischen der ehemaligen ersten Elf von Schalke 04 und der gleichen des SVV-Elberfeld (unter dem Namen FC-Wuppertal) vor sich. In der Hauptsache setzt sich die Wuppertaler Mannschaft aus Berufsspielern erklärten Elberfeldern zusammen. Im Gelsenkirchener Glückauf-Stadion soll acht Tage später ein Rückspiel stattfinden.

Der Meisterboger Piffulla kämpft am 17. Oktober in Hamburg gegen den Italiener Buffi. Dieser unterlag einst Rößemann, wurde aber von Breitensträter knapp nach Punkten besiegt. Zwischen Heinisch und Gårson bzw. Tobeck und Heeser gibt es außer den Meisterschaften im Leicht- und Mittelgewicht noch eine Begegnung in Mittelgewicht. Stöcklin-Tunow.

Verlobungs- und Vermählungskarten: C. Jenne

Volkswirtschaft

Neugruppierung im Hypothekendarlehenwesen

Seit längerer Zeit zwischen der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken einerseits und der Preussischen Central-Boden-Credit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft und der Frankfurter Hypothekendarlehenbank andererseits schwebende Verhandlungen über eine Neugruppierung im deutschen Hypothekendarlehenwesen, haben die letzten Tage zu einer Einigung der beteiligten Instanzen geführt. Den 11. Oktober, anberaumten Aufsichtsrats-Sitzungen der beteiligten Gesellschaften werden folgende Anträge unterbreitet werden: Die Preussische Central-Boden-Credit- und Pfandbrief-Bank A.-G. übernimmt im Wege der Fusion die Preussische Boden-Credit-Aktiengesellschaft und die Schlesische Boden-Credit-Aktiengesellschaft. Die Frankfurter Hypothekendarlehenbank in Frankfurt a. M. übernimmt die Frankfurter Pfandbrief-Bank A.-G. selbst. Die Deutsche Hypothekendarlehenbank in Weimarn übernimmt die Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimarn und verlegt den Schwerpunkt ihres Geschäftes nach Weimarn. Die Preussische Central-Boden-Credit- und Pfandbrief-Bank A.-G. und die Frankfurter Hypothekendarlehenbank treten mit der Deutschen Hypothekendarlehenbank, der Leipziger Hypothekendarlehenbank, der Westfälischen Hypothekendarlehenbank und der Westdeutschen Boden-Creditbank in die Interessengemeinschaft der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken ein.

...monten ein. — Sämtliche Fusionen erfolgen unter Ausschluß der Liquidation. Die Aktien der Preussischen Boden-Credit-Aktiengesellschaft und der Schlesischen Boden-Credit-Aktiengesellschaft werden gegen Aktien der Preussischen Central-Boden-Credit- und Pfandbrief-Bank A.-G. im Verhältnis von 6:5, die Aktien der Norddeutschen Grund-Credit-Bank gegen Aktien der Deutschen Hypothekendarlehenbank und die Aktien der Frankfurter Pfandbrief-Bank A.-G. gegen Aktien der Frankfurter Hypothekendarlehenbank im Verhältnis 1:1 getauscht. Die Preussische Central-Boden-Credit- und Pfandbrief-Bank A.-G. wird die Firma „Central-Boden-Credit-Aktiengesellschaft“ annehmen. Die Firmen der Deutschen Hypothekendarlehenbank und der Frankfurter Hypothekendarlehenbank werden unverändert fortbestehen.

Berliner Effektenbörse

Sehr hartem Abgabedruck war die heutige Börse ausgesetzt. Börsig verkehrt wäre es, den heutigen Verkaufsdruck mit der heute vorgenommenen Diskonterhöhung begründen zu wollen. Die Spitzenwerte eröffneten zu Kursen, die etwa 3-6 Proz. unter den Schlussnotierungen des Dienstag lagen. Im Verlaufe konnte sich jedoch eine Erholung herausbilden, doch wurde nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Verluste wieder wettgemacht. Sehr schwach waren Chade. Auch Farben waren erheblich niedriger mit 18 1/2 (- 4%). Bemberg mußten zeitweise bis 10% (- 8%) nachgeben.

Am Geldmarkt waren unter dem Einfluß der Diskonterhöhung Sätze für Monatsgeld überhaupt nicht zu hören. Bankinterne Warenwechsel waren völlig umhüllos. Tagesgeld wurde mit 3,5 Proz. bis 5,5 Proz. kaum verändert genannt. Am Prämienmarkt lag außerordentlich hartes Angebot vor. Die Notierungen wurden fast in demselben Ausmaße wie der Reichsanleihe, nämlich um 0,87 auf 4,75 Proz. heraufgesetzt.

Am Devisenmarkt wurden der Dollar mit 4,197 und das englische Pfund mit 20,995 gehandelt.

Berliner Produktenbörse

Sehr matte Auslandsdepeschen trugen neben verschiedenen Positionslösungen infolge Diskonterhöhung auch am Vorkonsummarkt dazu bei, die Kurse am Zeitmarkt nach unten zu beeinflussen. Die Tendenz am Promptmarkt war nicht ganz so gedrückt, weil das Angebot prompter Ware nur spärlich fließt und laufende, wenn auch keine Bedarfsfrage sich zeigt.

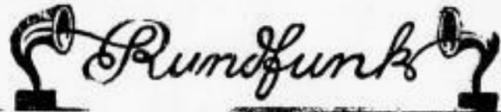
Notierungen:

Beizen ab Markt. Stat.	Roggenkorn fr. Berlin
228-230	7,25-7,50
Roggen do.	Belgentl.-Relasse
148-150	—
Braugerste do.	Raps
190-215	—
Futter u. Ind.-Gerste do.	Leinsaat
167-180	—
Wasser do.	Wittorserbohnen
146-159	11. Speiserbohnen
Rais loco Berlin	Fluterebohnen
—	19,00-21,00
Woggr. Hbg.	Beluschten
—	19,00-20,50
Beizemehl p. 100	Wackerbohnen
—	17,00-18,00
Rais fr. Berlin	Widen
—	9,00-21,00
br. inf. Sack	Lupinen, blaue
(feinste Marke ab. Vott)	—
27,00-35,25	Lupinen, gelbe
—	—
Roggenmehl p. 100	Serradella, neu
—	—
Rais fr. Berlin	Rapsöl, 88%
—	9,50-10,00
br. inf. Sack	Leinöl, 37%
23,50-27,00	15,80-16,00
—	—
Belgentl. fr. Berlin	Trödenöl
7,50-8,00	13,00-13,50
—	—
—	Kartoffelböden
—	—

Wöchentliche Berliner Kartoffelpreis-Notierung je Zentner wasserfrei mäßigster Qualität: Weiße Kartoffeln 1,10-1,20, rote Kartoffeln 1,20-1,50, Obenwälder blaue 1,10-1,20, andere gelbe 1,50-1,70, Haber- und Gersteflocken 5 Pf. je Sack (geringer Umsatz). In Berlin sehr geringe Nachfrage.

11. Oktober.

Mondaufgang 18.31 Monduntergang 10.41
 Sonnenaufgang 6.15 Sonnenuntergang 17.18
 1531: Der schweizerische Reformator Ulrich Zwingli stirbt bei Kappel. — 1825: Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer in Zürich geb. — 1896: Der Komponist Anton Bruckner in Wien gest. — 1907: Der Archäologe Adolf Furtwängler in Athen gest.



Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 11. Oktober: Leipzig-Dresden:

12.00 Schallplattenkonzert; 14.30 Vorträge für die Jugend; 15.15 Funfthaus; 16.00 Praktische Rechtskunde: „Erbrecht“; 16.30 Konzert; 17.30 Funfthaus und Funfthauskonzert; 18.15 Deutsch; 18.45 Theodor Gaster liest aus seinem Balladenbuch „Ewiger Ausbruch“; 19.15 Direktor Walter Hofmann-Leipzig: „Die Bedeutung der volkstümlichen Sagen der Gegenwart“; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.00 Kabarett; 22.15 Zeitungs- und Literaturbesprechung; Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Wetterbericht; anschließend Tanzmusik.

Berlin - Steglitz - Magdeburg:

8.30: Funfthauskonzert. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Kabarett (Schallplattenkonzert). — 15.20: Jugendbühne: Hebeles „Schachfüßchen“. — 16.05: Der Anfang des Weltentagens. — 16.30: Aus Königsberg: Konzert. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.30: Ein Skizzen über Ostkultismus und Spiritismus. — 19.00: Programm der Aktuellen Abteilung. — 19.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 19.35: Lieder. — 20.05: Zehn Minuten Film. — 20.15: Volkstümliches Orchesterkonzert. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Kabarett. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Kapelle Juanillos).

Königsbrunnener Häuser:

5.45: Zeitungs- und Literaturbesprechung. — 6.56: Wetterbericht. — 7.00: Frühkonzert. — 10.30: Neueste Nachrichten. — 12.00: Schallplattenkonzert. — 12.25: Wetterbericht. — 13.00: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 14.30: Kinderballettstunde. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenstunde. — 16.00: Pädagogischer Funfthaus. — 16.30: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Auf Gehtierfang für Jagden. — 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. — 18.30: Einführung in die Geisteswissenschaften. — 19.00: Arbeitsmarkt und Finanzen. — 19.30: Stille Stunde: Vadenberg Ernst. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Schallplatten. — 20.30: Von Breslau: „Das Märchen vom Wolf“. Ein Spiel von Franz Molnar. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Tanzmusik (Kapelle Juanillos).

GESTALTEN der GRENZE

11. Fortsetzung

Häßerlich starrte ihm das Mädchen nach, und als hinter dem Verbrecher die Türe ins Schloß fiel, verzerrte eine unendliche Wut ihr Gesicht.

„Hund von einem Holländer! Hab ich nur mein Geld für diesen Coup, dann sollst du etwas erleben, woran du dein Leben lang denken wirst!“

Sie warf die Kette des Gebäcks in sinnloser, leidenschaftlicher Erregung auf den Teppich. Dann fiel sie aufschluchzend über den Divan.

„Vater! Lieber Vater!“ kam es leise von ihren Lippen „warum, warum müssen wir diesen Erpressern zu Willen sein?“

11.

Etwas abseits vom geräuschvollen Betriebe des Weltbades liegt in den Dünen eine Villa mit der Sicht auf das Meer. Der mit unendlicher Mühe und Geduld angelegte Garten ist ein bezauberndes Zeugnis des fortwährenden Kampfes zwischen Mensch und Flugland, der in einer Windperiode vernichtet was Kunst und Arbeit in Jahren geschaffen. Und doch machte das Ganze einen gepflegten Eindruck. Der alte, still Gärtnere liebt sein Reich.

Frau von de Voo, die Besitzerin dieses kleinen Eden, hatte den Reffen und den deutschen Beamten mit großer Freude für die Zeit ihres gemeinsamen Urlaubs in ihr gastliches Haus aufgenommen, hatte sie doch den Sohn ihres Bruders lange nicht mehr gesehen. In der Einamkeit der Düne wahr die Anwesenheit der beiden Herren eine willkommenen Abwechslung.

Nach war es früh am Morgen. Ueber dem Meere lag leichter Dunst. Dalberg sah am Fenster seines Zimmers und träumte in die wogende Frühe. Langsam nahm die Kraft der Sonne zu. Die Schatten der Düne wurden kürzer und kürzer. Wind kam auf, peitschte die Wellen. Dann, fast unmerklich, lag das Meer vor ihm, klar und scharf die Ferne. Zwei Fischerboote tanzen auf den Wellen. Sie hatten die Segel gesetzt. Möven stetzten fast feierlich über den Strand. Wie schön war es hier. Wie lieb die Menschen zu ihm dem Fremden. Eine wehmütig sehnsuchtsvolle Stimmung überkam den jungen Beamten. Er streckte die Arme aus, als wolle er das Meer umfassen. Er hatte das plötzliche Bedürfnis, hinunterzuquellen an den Strand, die blauen Kiesel, die Muscheln in die Hand zu nehmen und mit den Möven zu spielen. Der Glückstaumel der Jugend hatte ihn erfasst.

Aber etwas erschrocken fuhr er zurück, als er sich umdrehte und van de Voo lächelnd hinter ihm stand.

„Guten Morgen, Herr Dalberg! Das ist gut, daß Sie

schon fertig sind. Tante wartet nämlich schon auf uns mit dem Frühstück.“

Arm in Arm amsen die beiden Freunde auf die sonnen durchwärmte Terrasse, wo die alte Dame sie wie ein paar Kinder bemutterte.

„Karl!“ meinte sie so beiläufig während des Gesprächs zu ihrem Neffen, „Herr von Suderwich rief soeben an, daß er die beiden Herren mit seiner Yacht übermorgen zu einer Kreuzfahrt in See abholen wolle. Anita ist auch an Bord.“

Der Agent wurde verlegen und schweig.

„Ich habe ihm bereits zugesagt. Bitte, Karl, tue es mit Zuneigung!“

„Tante, du weißt genau, daß Anita für mich ein erledigter Standpunkt ist. Sie war meine Jugendgeliebte, weiter nichts.“

Der Agent erhob sich und ging ins Haus.

„Sie müssen nämlich wissen,“ wandte sich die alte Dame an Aufseher Dalberg, „seit mein Neffe aus Berlin zurück ist hat er jede Hoffnung auf eine eheliche Verbindung enttäuscht. Dort lernte er eine im diplomatischen Dienst tätige Agentin kennen, die das Opfer ihres Berufes wurde. In Paris hat man sie eines Tages in den Räumen eines höheren Offiziers mit durchschnittener Kehle gefunden.“

Dalberg, den es reizte, noch mehr über den Werdegang seines Freundes und Mitarbeiters zu erfahren, jedoch nicht so aufdringlich sein wollte, ihn selbst zu fragen, setzte das Gespräch fort.

„Wie kam eigentlich Ihr Neffe zum Auswärtigen Dienst gnädig Frau?“

„Durch seinen Vater, der in der Wilhelmstraße die Stellung eines Sektionschefs innehatte. Er war eine Zeitlang in Ostindien bei der Gesandtschaft tätig, kam dann zur weiteren Ausbildung nach Berlin zurück und schied nach dem gewaltsamen Tode der Spionin ganz aus den Diensten des Auswärtigen Amtes. Im letzten Kriege übertrug man ihm die Vertretung deutscher Interessen in den Niederlanden und es ist es gewesen, der die Handelsüberwachung in der Form aufzog, wie sie jetzt besteht. Aber alle Veruche des Reiches ihn als Chef derselben zu verpflichten, scheiterten an seinem Widerstand. Nur den Bezirk Gelderland behielt er noch für sich, da er von seinem Stammsitz, Haus Voo bei Doetichem diesen Landstrich gut bearbeiten kann.“

„So sind die van de Voo eigentlich Holländer?“

„Gewiß. Eine sogar sehr alte Familie. Aber die letzten Generationen waren ausschließlich in deutschen Diensten tätig. Das lag aber mehr an der besonderen Vorliebe des Großvaters meines Neffen für den Oberhein, die ihn bewog sich naturalisieren zu lassen. Dort haben die van de Voo auch noch ziemliche Besitzungen.“

Der Agent kam aus dem Hause mit der Morgenpost zurück. „Hallo, Dalberg! Post für Sie aus dem Grand Hotel in Scheveningen!“

Der junge Beamte lief leicht rot an und steckte den Brief dem ein leikenes Parfum entströmte, in die innere Tasche. Er wagte ihn nicht im Beisein der anderen zu öffnen. Der Agent der flüchtig ein paar Briefe las und mit leichtem, ärgerlichen Kopfschütteln auf den Tisch warf, beschäftigte sich mit der Morgenzeitung, als ihn eine scheinbar unwesentliche Anzeige auffchauen ließ.

D-Zug 125 Arnheim - Haag

1. 8. 25.

Eröffnet Niedersehem

C. S. Haag, J. 49. B. St.

D 125? Das war doch der Zug, mit dem Aufseher Dalberg seinerzeit gekommen war? Das Datum stimmte auch C. S. — Central-Hotel? Da war doch eine kleine Freundin abgestiegen, wie er aus dessen Gespräch gehört hatte! Sollte die Anzeige etwa seinem neuen Freunde gelten?

„Sagen Sie einmal, Dalberg, wie hieß eigentlich Ihre kleine Freundin aus dem D-Zug?“

„Freundin? — D-Zug? — Ach so ja, die kleine Sekretärin — warten Sie einmal — Steengracht — Wilhelmus Steengracht.“

„Stimmt! Hier schauen Sie einmal diese Annonce — etwas für Sie!“

Die beiden Herren schauten sich an und hatten sich verstanden.

12.

In einer dunklen Kneipe der inneren Stadt wartete Vool schon längere Zeit hinter einer Flasche alten Genevers geduldig auf einen Komplizen. Jedemal, wenn die Türe sich öffnete, blickte er auf, um sofort wieder einen Fahrplan zu studieren.

Vor dem Lokal ging ein ziemlich gutgekleideter Mann in noch verhältnismäßig jungen Jahren zögernd auf und ab und betrachtete interessiert die Auslagen der ärmlichen Schaukasten. Plötzlich drehte er sich hastig um, ging schnell zurück und verschwand in einem Hausflur. Der Schuhmann äugte gelangweilt die fast leere Gasse entlang — ging weiter. Der Mann eilte in die Schänke.

„Blisschänke! — Polizeiagent!“ rief er hastig. Vool sprang auf und die beiden turnten hastig ein Kellertuch hinter, das der behäbige Wirt blickschnell hinter seiner Theke geöffnet hatte. Das Licht fiel zu.

Der Polizeiagent erschien und bestellte einen Schnaps. Dabei schweifte sein Auge scheinbar nachlässig über die leeren Tische. Sein Blick blieb auf der halbgeleerten Flasche auf Vools Platz haften — begegnete dem des Wirts, der ironisch mit den Achseln zuckte. Der Polizist schlug ärgerlich mit dem Gummifüßel auf die Theke, so daß die Gläser in der Regalen hüpfen und verließ langsam das Lokal. Im Fluor blieb er noch einmal stehen und horchte angestrengt. Doch nichts regte sich. Nur das Spülen der Gläser drang aus der Schänke. Mit einem Fluche ging er fort. Raum war ihm die Gasse gebogen, als der Wirt das Licht aufriß.

„Hey is eweg! — Er ist weg!“

Die beiden stürzten die wacklige Treppe hoch und verließen vorsichtig das Haus. Der Polizist kehrte zurück, fand das Lokal noch leer und ging wieder.

Vool und sein Begleiter suchten eine belebtere Schänke an und nahmen an einem der leeren Tische abseits des Betriebes Platz. Vool machte eine wichtige Miene.

„Also Jann! Ich habe wieder etwas für dich —“

Die Wege des Handels



DIE „SANTA MARIA“, DAS FLAGGSCHIFF V. CHRISTOPH KOLUMBUS.

Aufgabe des Handels ist es, die Waren billig und zeitlich zu verteilen und auf diese Weise Ueberschuß und Mangel auszugleichen. Er sucht die Ware da auf, wo sie billig, also in relativem Ueberschuß vorhanden ist, und bringt sie dahin, wo sie weniger vorhanden, also dringender und höher bezahlt wird, wo demnach einem bringenderen Begehre ein verhältnismäßig kleiner Vorrat gegenübersteht. Eine Folge hiervon ist größere Fruchtbarkeit der Preise. Hand in Hand geht hiermit die zeitliche Verteilung der Waren (An- und Verkauf zu verschiedenen Zeiten, z. B. von Kohlen, Landwirtschaftlichen Erzeugnissen usw.), die zeitliche Preisausgleichung (z. B. bei verschiedenem Ernteausfall) und regelmäßige Versorgung des Marktes. Zunächst nur materielle Interessen nachgehend, ist doch der Handel, indem er Verbindungen der Völker anknüpft und erhält, auch ein Vorkämpfer der Kultur.

Als Bedarfsfaktor genügt der Handel vorhandenen Bedürfnissen, als Spekulationshandel faßt er die wahrscheinliche zukünftige Gestaltung des Marktes ins Auge (z. B. nach Maßgabe der Berichte über den wahrscheinlichen Ernteausfall usw.), oder er sucht auch durch Schaustellung, Reklame u. dergl. neue Bedürfnisse zu wecken. Die spekulative Tätigkeit des Handels ist an und für sich ein Erfordernis aller vorsorglichen Wirtschaft, wenn freilich auch eine ungezügelt, in ihren Mitteln nicht wäherische oder gar törichte Spekulation in gegebenen Fällen im Widerspruch mit den Interessen der Gesamtheit stehen kann.

Bei einigermaßen entwickelter Kultur scheidet sich der auswärtige Handel oder Außenhandel vom inneren oder Binnenhandel; letzterer wird auch als Landhandel bezeichnet im Gegensatz zum Seehandel, d. h. dem über See, insbesondere nach entlegenen Ländern betriebenen Handel.

Schon in vorgeschichtlicher Zeit haben die Bewohner verschiedener Länder miteinander Handelsbeziehungen unterhalten, davon geben Kunde in weit entlegenen Gebieten gefundene Steingeräte, Schmuckgegenstände, Muscheln, Bergkristall, Korallen usw. Ein besonders umfangreicher Handel in verschiedenen Erdteilen treibenden Volk waren die Phönizier. Aegypten trieb schon im grauesten Altertum einen ausgedehnten Handel mit



Phönizische Kaufleute beim Frauenraub.

Ägypten, Arabien und Syrien, zudem mit Naturprodukten reich gesegneten Indien seitestrich, in dem sich einflußreich. Auch die Karthager beherrschten die Küsten von Spanien, Frankreich und Sizilien. Das Römische Meer und die Westküste Afrikas. Das Übergewicht der Handelsmacht über Griechenland mit dem politischen Geschick gleichen Schicksal. Die Römer waren ein Eroberer Volk, aber kein eigentlicher Handelsvolk. Schon im 7. Jahrhundert tritt der Einfluß der Araber hervor, deren Landhandel und Seehandel die weitesten Gebiete beherrschte.

Die erste wohl grundlegende Art eines umfangreichen Handels ist der Karawanenhandel, wie er namentlich in Asien und Afrika seit Menschengedenken betrieben wird. Ein großer Teil von Asien und Nordafrika war in fast ausschließlich auf das Kamel als Verkehrsmittel angewiesen, in Nordafrika tritt das Pferd und das Kamel, im Himalaja der Yak und das Schaf, in ganz Südamerika und auf den malaiischen Inseln der Mensch, in Südamerika das Maultier an seine Stelle. Der Karawanenhandel hat eine Reihe wichtiger Karawanenstrassen entwickelt, auf denen sich Handel und Verkehr, aber auch Pilgerzüge zwischen einzelnen Gebieten bewegen.

Nachdem die Kreuzzüge Mitteleuropa mit der Kultur und dem Luxus des Orients bekannt gemacht hatten, eröffneten die Städte am Mittelmeer, dessen Schiffer sich bei ihren Fahrten zuerst des Kompasses bedienten, neue Handelswege mit der Levante und dem Abendland. Zahlreiche kommerzielle Einrichtungen, die Anlage von Lagerhäusern, die Entstehung des Bankwesens, des Wechselverkehrs u. a. stammen aus der Blütezeit des italienischen Handels, wie denn auch heute noch viele in Handel und Verkehr übliche Benennungen an die ehemalige herrschende Stellung der Italiener erinnern. Nach dem siegreichen Vordringen der Osmanen und der Entdeckung des Seeweges nach Indien tritt mehr der Norden Europas in den Vordergrund, insbesondere die flandrischen Städte und der 1241 gegründete norddeutsche Bund der Hansa, der bald alle Städte der Küste, von Riga bis nach Ostende und landeinwärts bis nach Köln, Erfurt, Krakau umschloß, überall große Stabellplätze besaß und den ganzen nordischen Handel beherrschte, bis gegen Ende des 15. Jahrhunderts.



Auf kühnen Brücken donnert heute der Express über Schluchten u. Täler

sich bei den abgelegenen Gegenden erforderlichen Expeditionen noch die Urformen erhalten, wie z. B. in den arktischen Gegenden immer noch Hundeschlitten das zweckmäßigste Verkehrsmittel darstellen. Sonst hat die Dampfkraft eine schnelle und kaum ausdenkbare Entwicklung der Verkehrsmöglichkeiten gebracht. Heute rollen lange, lange Güterzüge auf Schienenwegen vor tausenden von Kilometern, rasen die Expresszüge über Brücken, durch Tunnel, bringen Ozeanriesen frachten, Menschen und Tiere in unglaublich verkürzten Reiseterritorien von eis-

BAUMWOLLE			
AMERIKA	INDIEN	CHINA	ÄGYPTEN
1724 Mill. Mg.	810 Mill.	330	160
KOHLE			
AMERIKA	DEUTSCHLAND	ENGLAND	TSCHECHEI
460 Mill. t.	240	170	35
EISENERZ			
AMERIKA	FRANKREICH	ENGLAND	DEUTSCHLAND
70 Mill. t.	14	13	7
ROGGEN			
DEUTSCHLAND	RUSSLAND	POLEN	AMERIKA
7 Mill. t.	6	5	2
KARTOFFELN			
DEUTSCHLAND	POLEN	AMERIKA	FRANKR.
27 Mill. t.	16 Mill. t.	10	9

Einige Zahlen der Weltproduktion.

Mit den Entdeckungsreisen zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, durch die die großen Ozeane dem Welthandel zugänglich wurden, beginnt eine völlige Umwälzung des Welt Handels und der Handelswege. Die Handelsmacht geht von den italienischen Republiken auf die Portugiesen und Spanier, von der Hansa auf die Niederländer und Engländer über, und Frankreich tritt in die Reihe der Handelsstaaten. Die Niederländer verlieren ihren Vorrang an England; zwei Jahrhunderte verlugen, um aus diesem kleinen Lande das gewaltige britische Weltreich werden zu lassen.

Gegenüber dem durch die technischen Erfindungen bedingten Aufschwung der Weltverkehrsstrassen haben

nein Erdteil zum andern, überfliegen Flugzeuge und Luftschiffe Berggründen und Meere. Jeder Tag bringt hier neue Rekorde. Die erfreulichste Seite dieser Entwicklung ist die Tatsache, daß gerade deutscher Geist und deutsche Arbeiten an diesen Riesenschritten führend beteiligt sind, in vielen Punkten war es noch nicht möglich, deutsche Spitzenleistungen zu überbügeln. Wenigstens einige Faktoren auf der Plus-Seite der deutschen Rechnung, die zu steigern und zu fördern die deutsche Triebkraft schon nicht unterlassen wird, damit es wenigstens langsam aber sicher wieder vorwärts geht mit dem Aufstieg Deutschlands und seiner Weltung in der Welt.



ALS TALISMAN GEHT DEN KARAWANEN EIN UNBELADENER ESEL VORAUS.

Wird b... nicht r... der N... zug... h... nicht... betr... werden... zu tro... die g... streu... wege...
am 12... und da...
Zumid...
Def...
S...
Annob...
W...
Stab...
Dip...
Sturm...
was be...
m a r...
darf m...
die Ver...
tiges r...
Verh...
gungen...
schäfts...
den un...
stätten...
guten...
warten...
rungen...
besond...
verreg...
meist r...
über 1...
Dip...
Jahr...
Gebent...
hält, m...
krone, ...
des He...
hat da...
freud...
werden...
Dip...
schulau...
1/28 M...
gebot...
und E...
dazu g...